

# **Konzernabschluss**

**Stadtwerke Tübingen GmbH**

**für das Geschäftsjahr**

**vom 01. Januar bis zum 31. Dezember 2015**

**(Offenlegungsversion)**



## **Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen**

### **Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2015**



#### **Geschäftsmodell der swt-Unternehmensgruppe**

Die swt-Unternehmensgruppe mit der operativen Holdinggesellschaft Stadtwerke Tübingen GmbH (swt) an der Spitze ist seit über 150 Jahren für ihre Kunden da. Die swt versorgt Haushalte und Betriebe in Stadt und Region Tübingen mit Strom, Gas, Trinkwasser und Wärme. Auch Bäder, Parkhäuser, der öffentliche Nahverkehr, die Telekommunikation und immer mehr die regenerative Stromerzeugung gehören zu den zentralen Tätigkeitsbereichen. Dabei wird immer auf einen effizienten und wirtschaftlichen Betrieb geachtet. Der Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH (im Folgenden Konzern bzw. swt-Unternehmensgruppe) besteht aus der Konzernmutter swt, der TüBus GmbH, der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH und der Energie Horb am Neckar GmbH sowie der Ecowerk GmbH (nachfolgend Ecowerk) und ihren wichtigsten Töchtern.

Für Tübingen stellt die swt-Unternehmensgruppe einen wichtigen Wirtschaftsfaktor dar: Zusammen mit ihren Tochterunternehmen werden rund 520 qualifizierte Arbeits- und Ausbildungsplätze angeboten. Es werden zahlreiche Aufgaben für die Hauptgesellschafterin Stadt Tübingen wahrgenommen und ein erheblicher Beitrag zum städtischen Haushalt geleistet. Gleichzeitig ist es Anliegen und Herausforderung der swt-Unternehmensgruppe, einen Beitrag zum Schutz der Umwelt zu leisten. Ein Ziel und unverzichtbarer Bestandteil nachhaltigen Wirtschaftens ist ein verantwortungsvoller Umgang mit Energie und Wasser. Seit der Liberalisierung des Energiemarktes gilt es, im Wettbewerb mit anderen Energieversorgern zu bestehen. Die Strategie der swt-Unternehmensgruppe, mit anderen kommunal geprägten Unternehmen zu kooperieren und gemeinsam am Markt aufzutreten, hat sich erfolgreich bewährt.

Das wichtigste Anliegen ist jedoch eine sichere und zuverlässige Versorgung. Daher investiert der Konzern permanent in die Qualität der eigenen Anlagen und Netze, in modernste Technik und Sicherheitsstandards und bieten den Kunden Energie aus einer Hand. Die regionale Nähe ist dabei von Vorteil. Im Mittelpunkt steht die umfassende und kompetente Bera-

tung in allen Energiefragen. Gleichzeitig ist die swt-Unternehmensgruppe bereits gegenwärtig ein attraktiver Arbeitgeber und will auch in Zukunft Menschen dafür begeistern, für dieses Unternehmen zu arbeiten.

### **Zusammensetzung und Veränderungen im Konzernkreis sowie Entwicklung einzelner, wesentlicher Konzernsparten**

Der Konzern setzt sich insgesamt aus 18 inländischen Gesellschaften mit unterschiedlichen Beteiligungsverhältnissen zusammen (Konsolidierungskreis). Im Mittelpunkt der swt-Unternehmensgruppe steht – als mit Abstand größte Gesellschaft – die Stadtwerke Tübingen GmbH. Der Kreis der Konzernunternehmen erweiterte sich im Berichtsjahr durch die Übernahme der Windpark Nassau GmbH & Co. KG, Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG und Ecowerk Windpark Framersheim GmbH & Co. KG. An der Beteiligung Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG wurde noch im Berichtsjahr ein Anteil von 49 Prozent an die Kommunal-Partner Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG weiter veräußert.

Die Unternehmenssparte **Strom** konnte im vergangenen Jahr 2015 die in sie gesetzten Erwartungen mit einem operativen Ergebnis von insgesamt 5,3 Mio. Euro wieder übererfüllen.

Das Geschäftsfeld der **Stromerzeugung** hat mit einem Ergebnisbeitrag von 1.865 T€ (Vorjahr 1.791 T€) trotz weiter schwieriger Rahmenbedingungen auch im Jahr 2015 wieder ein sehr gutes Ergebnis erreicht. Die swt erzeugten in ihren eigenen Anlagen 87,2 Mio. kWh (Vorjahr 71,6 Mio. kWh) Strom. Dies war die höchste jährliche Erzeugungsmenge seit dem Jahr 2010 und entspricht einer Steigerung von 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die Stromproduktion erfolgte durchgehend umweltschonend in Wasserkraftwerken, mit Photovoltaikanlagen sowie mit Entspannungsturbinen der Trinkwasserversorgung und vor allem in Anlagen der Kraft-Wärme-Kopplung.

Die Erlöse der **Stromverteilung** sind durch die Bundesnetzagentur (BNetzA) reguliert. Sie hat der swt-Unternehmensgruppe – wie allen Netzbetreibern in Deutschland – bis 2018 kontinuierlich sinkende Erlöse vorgeschrieben. Das bedeutet neben zunehmend mehr Verwaltungsaufwand auch wirtschaftlich sehr enge Grenzen bei Betrieb und Instandhaltung der Stromnetze mit einer Länge von aktuell 1.598 Kilometern. Das Stromversorgungsgebiet erstreckt sich auf die Stadt Tübingen und deren Teilorte sowie auf die Gemeinden Ammerbuch und Dettenhausen sowie die Stadt Waldenbuch. Die Stromabgabe an alle Kunden im Netz

einschließlich der entstandenen Netzverluste lag im abgelaufenen Geschäftsjahr bei 506,7 Mio. kWh (Vorjahr 503,1 Mio. kWh).

Der **Stromvertrieb** musste wie erwartet im Jahr 2015 einen Rückgang der Kundenanzahl um 2,5 Prozent (Vorjahr: Anstieg von 0,7 Prozent) auf nun 85.875 (Vorjahr 88.107) Kunden hinnehmen. Lediglich bei den darin enthaltenen Ökostromverträgen konnte nochmals eine Steigerung um über 4 Prozent (Vorjahr: 9 Prozent) bzw. 480 Kunden auf nun 11.306 Kunden zum 31.12.2015 (Vorjahr: 10.826) verzeichnet werden. Dies spiegelte sich auch im Rückgang der Liefermengen im Kundensegment der Tarifkunden von minus 4 Prozent gegenüber dem Vorjahr wieder. Insbesondere durch das neue Kundenportfolio „Bahnstrom“ mit lediglich zehn Kunden konnten die gesamten Stromlieferung gegenüber dem Vorjahr um 57,4 Prozent auf nunmehr 1.176,5 Mio. Kilowattstunden gesteigert werden. Dies spiegelt sich in dem nur leicht gesunkenen Ergebnis des Stromvertriebs von 2.303 T€ (Vorjahr 2.836 T€) wieder.

Das Gasversorgungsgebiet erstreckt sich auf das Stadtgebiet von Tübingen mit den Teilorten Bühl, Derendingen, Hagelloch, Hirschau, Kilchberg, Lustnau, Pfrondorf, Unterjesingen und Weilheim sowie auf fünf von sechs Teilorte der Gemeinde Ammerbuch.

Im vorgenannten Versorgungsgebiet ist der Konzern für die Überwachung, Steuerung und den technischen Betrieb der **Gasverteilung** verantwortlich. Das Gasnetz hat eine Länge von 459 Kilometern (Vorjahr 451 Kilometer). Im Berichtsjahr wurde insbesondere in die Gaserschließung der Gemeinde Ammerbuch und in Nachverdichtungen in Tübingen investiert. Durch den Immobilienboom konnten im Berichtsjahr 129 neue Gashauseschlüsse im Netz installiert werden. Das operative Ergebnis der Gasverteilung lag im Berichtsjahr bei 1.117 T€ (Vorjahr: 229 T€).

In der Unternehmenssparte **Gasvertrieb** hat sich der Erdgasabsatz im Jahr 2015 durch starke Rückgänge im Bereich der Sonderabnehmer und Weiterverteiler um minus 12,9 Prozent auf nun 943,1 Mio. kWh (Vorjahr 1.083,3 Mio. kWh) reduziert. Bei den margenschwachen Sondervertragskunden reduzierte sich der Erdgasabsatz um über 25 Prozent, bei den Weiterverteilern sogar um fast 56 Prozent. Dies spiegelt sich auch in dem leicht reduzierten Spartenergebnis von 3.475 T€ (Vorjahr 3.675 T€) wieder. Dennoch steuerte der Gasvertrieb auch im Jahr 2015 den höchsten Beitrag zum Unternehmenserfolg bei.

Der Wasserabsatz der Unternehmenssparte **Trinkwasser** lag im Jahr 2015 mit 4.718 Tsd. m<sup>3</sup> um 197 Tsd. m<sup>3</sup> über dem Wert des Vorjahres (Vorjahr 4.521 Tsd. m<sup>3</sup>). Dementsprechend

konnte auch das Spartenergebnis von 303 T€ im Vorjahr auf nun 779 T€ gesteigert werden. Der Wasserbezug einschließlich der Eigenförderung lag im Geschäftsjahr bei 5.046 Tsd. m<sup>3</sup> (Vorjahr 4.826 Tsd. m<sup>3</sup>) und erfolgte hauptsächlich über die Zweckverbände Bodensee-Wasserversorgung (72 Prozent) und Ammertal-Schönbuchgruppe (9 Prozent). Der restliche Wasserbedarf wird über die Eigenförderung im Neckartal (19 Prozent) gedeckt. Die Abgabepreise in der Wassersparte blieben im Geschäftsjahr 2015 unverändert. Hier erfolgte die letzte Anpassung zum 01. Januar 2014. Die Preisstabilität für die Wasserkunden in Tübingen ist ein wichtiges Anliegen. Durch Weiterentwicklungen wie den BoFit-Optimierer schafft die swt-Unternehmensgruppe es nicht nur, für sich selbst die Kosten in der Sparte Wasser zu optimieren, sondern auch sich in der Branche als Innovationstreiber einen Namen zu machen.

Zu den Kunden der Sparte **Fernwärme** zählen Industrieunternehmen, öffentliche Einrichtungen, Einrichtungen von Land und Universität sowie die Kunden in unseren Wärmeversorgungsgebieten. Der Wärmeabsatz konnte gegenüber dem Vorjahr von der, insbesondere im Februar des Jahres, kühleren Witterung im Jahr 2015 mit einer Steigerung von 8,3 Prozent profitieren. Die Fernwärmesparte vertreibt seit dem 01.01.2013 auch die Erzeugungsmengen der von dem Tochterunternehmen GKT übernommenen GuD-Anlage in der Brunnenstraße. Mit einer Wärmeliefermenge von 51,5 Mio. kWh im Jahr 2015 trägt diese nicht unerheblich zum Erzeugungsportfolio der Wärmeversorgung von insgesamt 161,2 Mio. kWh (Vorjahr: 146,7 Mio. kWh) bei.

Die innerhalb der swt-Unternehmensgruppe betriebenen drei **Bäder** in Tübingen sind ein bedeutender Eckpfeiler der kommunalen Infrastruktur und tragen wesentlich zur Lebensqualität und Attraktivität der Universitätsstadt Tübingen bei. In den Hallenbädern bewegten sich die Besucherzahlen auf Vorjahresniveau.

Der außergewöhnlich lange und sonnige Sommer des Jahres 2015 bescherte dem Tübinger Freibad so viele Badegäste wie seit dem „Jahrhundertsommer“ im Jahr 2003 nicht mehr. Die steigende Bevölkerung der Universitätsstadt lässt sich auch am Freibad ablesen. Eine lang anhaltende Hitzeperiode in den heißen Sommermonaten brachte vollbesetzte Liegeflächen und teilweise akuten Platzmangel im erfrischenden Nass der Schwimmbecken. Das Tübinger Freibad ist beliebt wie nie. Dies führte zu einem Anstieg der Freibadeintritte um 41 Prozent gegenüber dem Jahr 2014. Auch aus diesem Grund sieht die Anlage für das kommende Jahr einer geplanten Erweiterung der Liege- und Aktivitätsflächen entgegen. Die Bäderpreise wurden aufgrund der steigenden Aufwendungen zum 01.01.2015 leicht angehoben und steigen

um durchschnittlich 3,0 Prozent. Im Städtevergleich liegen die Bäderpreise in Tübingen mit dieser Erhöhung insgesamt im mittleren Bereich.

Die Umsätze der **Parkhäuser** „Altstadt-Mitte“, „Altstadt-König“, „Metropol“, „Französisches Viertel“ und „Lorettoplatz“ mit ihren insgesamt 1.678 Stellplätzen konnten leichte Steigerungen, insbesondere in den Parkhäusern „Altstadt König“ und „Metropol“ erzielen. Sie bewegten sich bei einem leichten Anstieg von plus 2,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf einem dauerhaft hohen Niveau von 1.817 T€ (Vorjahr 1.767 T€). Der operative Verlust der Sparte Parkhäuser lag im Jahr 2015 allerdings mit minus 1.186 T€ (Vorjahr minus 359 T€). Ursächlich für diesen einmaligen Rückgang war eine Sonderabschreibung auf das Parkhaus „Altstadt Mitte“ in Höhe von 776 T€.

Die Anzahl der verkauften Parktickets von 897.796 (Vorjahr 923.033) im Jahr 2015 reduzierte sich gegenüber dem Vorjahr um 2,8 Prozent. Insbesondere der Bereich der Dauerparker ging dabei überproportional um fünf Prozent zurück.

Die Unternehmenssparte **Stadtverkehr** (svt) zählt weiterhin von Jahr zu Jahr steigende Fahrgastzahlen. 20,5 Millionen (Vorjahr 20,4 Mio.) und damit 0,6 Prozent mehr Fahrgäste nutzten das Angebot des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) in Tübingen allein in 2015. Im Berichtszeitraum wurden elf neue Bussen mit der neuen Emissionsnorm EURO VI beschafft. Mit Euro VI werden die Grenzwerte für Busse bei Partikeln um etwa 67 Prozent und bei Stickstoffoxiden sogar um 80 Prozent gegenüber Euro V gesenkt. Auch ein Grenzwert für die Partikelanzahl wurde mit Euro VI eingeführt.

Der Konzern ist Gesellschafter der am 01.01.2002 gegründeten Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau GmbH (naldo). Der naldo ist ein Zusammenschluss der Landkreise Reutlingen, Sigmaringen, Tübingen und des Zollernalbkreises sowie der Verkehrsunternehmen der Region. Das Verbundgebiet umfasst inzwischen 3.700 km<sup>2</sup> und erreicht rund 800.000 Einwohner über 13 Eisenbahnlinien, 260 Buslinien und ca. 2.400 Haltestellen. Ab 01. März 2016 erweitert der naldo die Gültigkeit seiner Fahrscheine bis nach Überlingen. So reicht dieser nun vom Flughafen Stuttgart bis zum Bodensee.

Im Geschäftsjahr testete der Stadtverkehr einen Elektrobus im Praxisalltag auf Tübinger Straßen. Die Tübinger Topographie mit starken Berg- und Talgefällen stellen dabei besondere Ansprüche an Busse mit Elektromotoren. Daher wurde im Geschäftsjahr auch wieder auf bewährte Technik gesetzt. Sieben Gelenk- und vier Standardbusse lösten elf alte Fahrzeuge

der in Tübingen eingesetzten Busflotte ab. Sie alle verfügen über die neueste Abgasnorm Euro 6 und sparen gemeinsam etwa 35.000 Liter Diesel pro Jahr.

Die Beförderungszahlen der Studierenden zeigten nach den Steigerungen der letzten Jahre erstmals wieder einen Rückgang der verkauften Semestertickets von knapp 10 Prozent. Diesen Rückgang führt der SVT auf die Auswirkungen der seit dem Wintersemester 2014/2015 gültigen Freizeitregelung für Studierende zurück. Diese berechtigt in der Zeit von Montag bis Freitag ab 19:00 Uhr sowie am Wochenende und Feiertagen bei Vorlage des Studierendenausweises zur freien Nutzung von Bussen und Bahnen im gesamten Verbundgebiet.

Eine Ausweitung der Beförderungsfälle wird zum 01. Januar 2016 durch das JobTicket BW erwartet. Das Land Baden-Württemberg hat dieses Ticket nun für alle Landes-Beschäftigten eingeführt. Es wird mit 20,00 Euro/Monat bezuschusst und löst das bisherige Naldo-Job-Ticket ab. Zudem gibt der naldo einen zusätzlichen Rabatt in Höhe von 10 Prozent. Das Job-Ticket BW ist nur als Jahresabo mit monatlicher Zahlweise erhältlich.

Mit insgesamt 67 Bussen bedient der Stadtverkehr Tübingen auf einem 340 Kilometer langen Streckennetz 380 Haltestellen. Dabei wurden 3,6 Mio. km (Vorjahr 3,5 Mio. km) zurückgelegt. Dies entspricht einer Steigerung von 3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die acht Capacity-Busse mit ihren 19 Metern Länge und einer maximalen Fahrgastkapazität von 180 Fahrgästen fahren insbesondere auf den viel befahren Linienwegen zum Uni-Klinikum. Mit seiner modernen Busflotte ergibt sich, insbesondere auch bei der aktuellen Feinstaubdebatte, eine positive Energiebilanz für den ÖPNV. Nach Berechnungen des Verbandes Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV) spart die Nutzung von Bussen und Bahnen bundesweit ca. 15 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub> pro Jahr. Das entspricht ungefähr dem, was eine Großstadt mit all ihren Haushalten, dem Verkehr und der Industrie im Jahr emittiert.

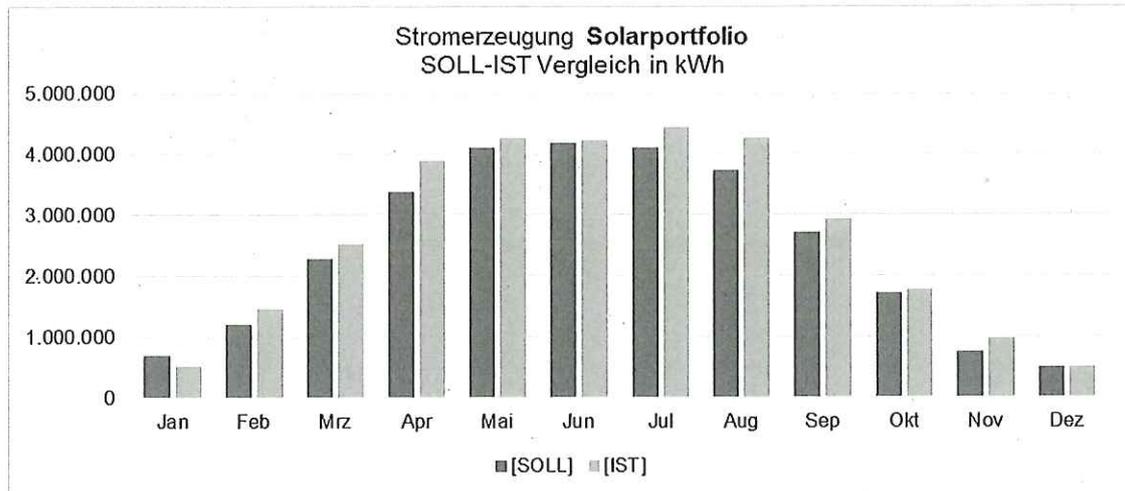
Die Unternehmenssparte **Telekommunikation** (TüNet) behält auch im Jahr 2015 ihren Wachstumskurs bei. Die TüNet unterstützt Unternehmen beim Aufbau moderner, professioneller und perfekt aufeinander abgestimmter Kommunikationssysteme für den reibungslosen Ablauf im Geschäftsalltag. Kommunikation ist heute eines der wesentlichen unternehmerischen Handlungsinstrumente. Standortsicherheit, Mitarbeiterzufriedenheit und Erfolg am Markt sind Fragen der schnellen und effektiven Kommunikation. Im Jahr 2015 baute sie ihr hochmodernes Gasfasernetz um weitere 9 auf insgesamt 181 Kilometer aus. Ein wichtiges Projekt des Geschäftsjahres war das Verbundforschungsprojekt „LebensPhasenHaus“. Als Partner der Universität Tübingen unterstützt die TüNet das zukunftsweisende Projekt um die zentralen Herausforderungen einer älter werdenden Gesellschaft und deren Wohnumfeld

ganzheitlich zu behandeln und erforschen. Auch die Zahl der Geschäftskunden erhöhte sich erneut. Dabei steht auch immer die Wirtschaftlichkeit im Vordergrund, da Spielräume für Quersubventionen aus den Kernsparten schon aufgrund (energie-)regulatorischer, steuerrechtlicher und anderer Bestimmungen nicht möglich sind.

Der gesamte Bereich der **erneuerbaren Energien** konnte im Jahr 2015 weiter ausgebaut werden. Die Unternehmensstrategie der swt-Unternehmensgruppe basiert dabei auf drei Säulen: den Aufbau und Betrieb eigener Wind- und Solarparks, der Beteiligung an Gesellschaften im Bereich erneuerbarer Energien, insbesondere im kommunalen Umfeld und der Optimierung der eigenen Wertschöpfung durch den An- und Verkauf der selbst erzeugten Strommengen. Grundlage für den Ausbau der erneuerbaren Energien bildet die Tochtergesellschaft Ecowerk. Ein weiterer Garant für Einnahmen soll in Zukunft die Veräußerung von Anteilen an den eigenen Projektgesellschaften an interessierte Bürgergenossenschaften oder Stadtwerken sein. Ziel der Ecowerk ist die Erhöhung der Eigenerzeugungsquote im Konzern auf 50 Prozent des im Netzgebiet Tübingen verbrauchten Stroms. Dabei steht die regionale Wertschöpfung mit risikoarmen Investitionen in die erneuerbaren Energien im Vordergrund. Gleichzeitig soll die Akzeptanz für die dezentrale Stromerzeugung aus Wind und Sonne gesteigert werden. Bis auf die Kleinstbeteiligungen Solarwerke Tübingen GmbH, Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH sowie die erst Ende Dezember hinzugekommene Beteiligung an der Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG Windpark Brauel GmbH & Co. KG wurden alle Tochter- und Enkelgesellschaften der Ecowerk bei der Konsolidierung des Konzerns mit einbezogen.

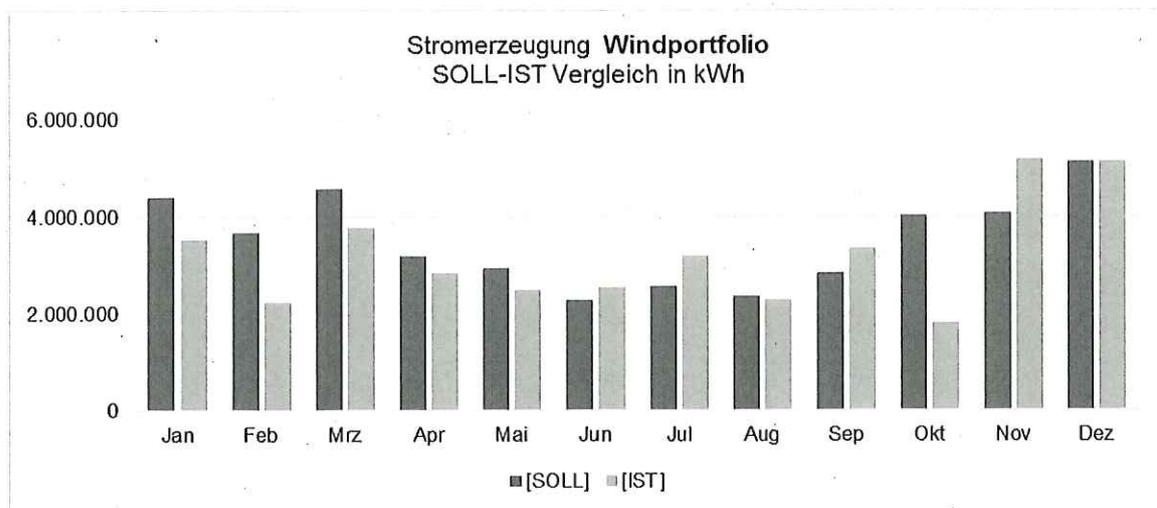
Das Geschäftsjahr 2015 der Ecowerk war weiter geprägt vom Aufbau des Portfolios und der kaufmännischen Betriebsführung, sowie der Veräußerung von Gesellschaftsanteilen an Bürgergenossenschaften und Unternehmen mit kommunalem Hintergrund. Kaufmännische werden vorrangig, technische Dienstleistungen teilweise von der Muttergesellschaft swt bezogen. Entsprechende Dienstleistungsverträge wurden im Jahren 2013 – 2015 abgeschlossen. Aufgrund der im Vergleich zur Klimareferenzperiode 1961 – 1990 überdurchschnittlich hohen Anzahl an Sonnenstunden im Berichtsjahr konnten die bestehenden Ecowerk Solarparks ihre beim Kauf prognostizierten Ist-Erträge deutlich überschreiten. 2015 erreichte mit 1.723 Sonnenstunden der Sonnenschein in Gesamtdeutschland rund 113 Prozent seines Solls von 1.528 Stunden. Den meisten Sonnenschein erhielt der Süden, der örtlich mehr als 400 Prozent seines Klimawertes (30 jähriger Mittelwert) übertraf. Mit rund 66 Sonnenstunden kam

der Dezember 2015 deutschlandweit auf 170 Prozent seines Solls von 38 Stunden. Damit war er nach 1972 der zweitsonnigste seit Beginn der Messungen 1951.



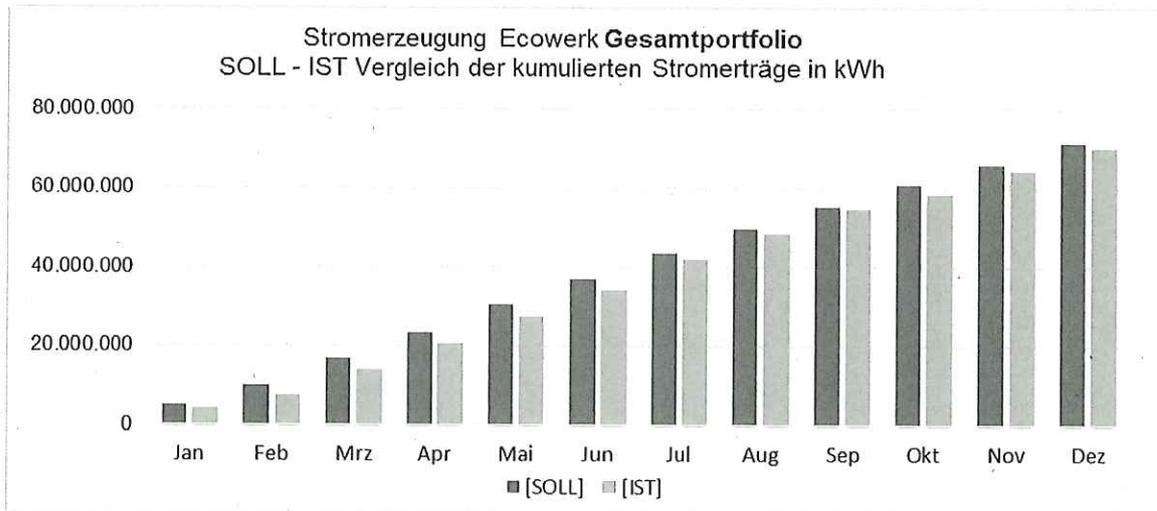
Insgesamt produzierten die Solarparks der Ecowerk in 2015 8 Prozent mehr Strom als geplant.

Da es sich in 2015 zwar um ein nahezu durchschnittliches Windjahr handelte, allerdings in den südwestdeutschen Regionen, in denen sich nahezu alle Ecowerk-Windparks befinden unterdurchschnittliche Werte gemessen wurden konnten die Windparks ihre prognostizierten SOLL-Erträge nicht erreichen. Gerade in den windstarken Monaten zu Beginn des Jahres, sowie im Oktober konnten die geplanten Strommengen nicht erreicht werden, in den ebenso windstarken Monaten November und Dezember wurden die geplanten Strommengen erzielt oder übertroffen.



Insgesamt wurden die geplanten Winderträge zu 94 Prozent erfüllt.

Das gesamte Ecowerkportfolio kann durch die Diversifikation der Anlagen in Wind- und Solarkraft seinen SOLL-Ertrag nahezu erreichen und liegt nach großen Abweichungen von den Soll-Werten in den ersten Monaten 2015 zum Jahresende lediglich zwei Prozent unter Plan.



Der Jahresüberschuss 2015 der Ecowerk von 620 Tsd. Euro liegt wieder weit über der Prognose von 342 Tsd. Euro. Grund für das deutlich bessere Jahresergebnis sind die deutlich höheren Erträge aus den Beteiligungsgesellschaften, welche mit der überdurchschnittlich hohen Anzahl an Sonnenstunden sowie den Veräußerungserlösen zusammenhängen.

### **Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen**

Der Geschäftsverlauf im Konzern wird von zahlreichen externen Faktoren beeinflusst. Von besonderer Bedeutung für die Unternehmensentwicklung sind die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen, die Preisentwicklung an den Märkten für Strom, Brennstoffe und CO<sub>2</sub>-Zertifikate sowie die politischen und regulatorischen Entscheidungen.

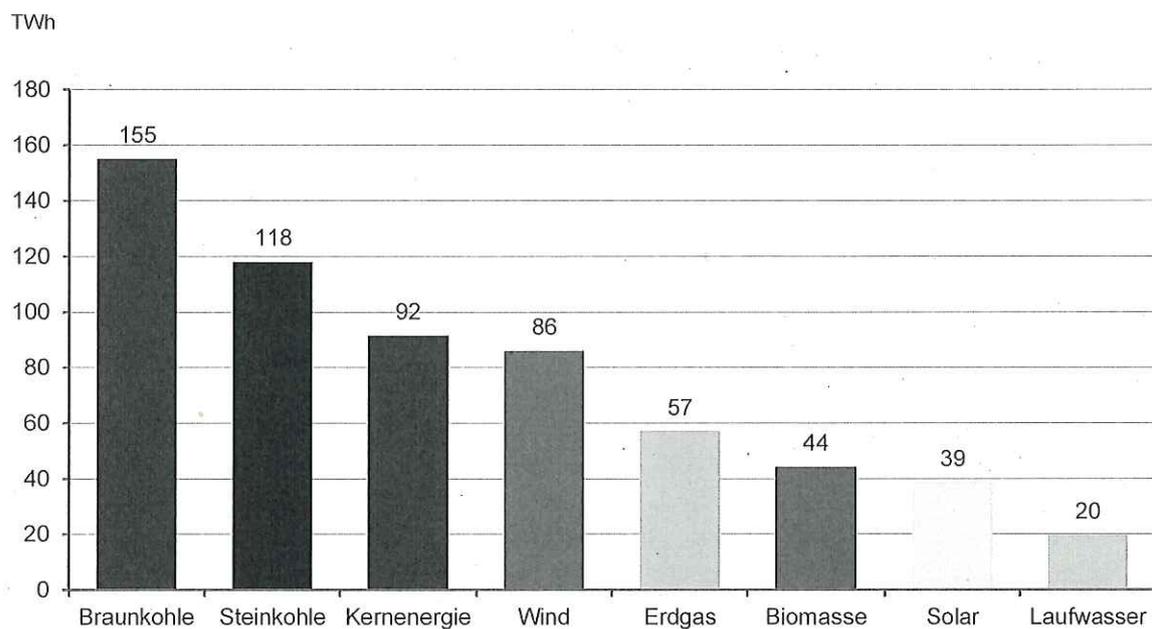
Trotz der Schwellenländerschwäche und Börsenturbulenzen, erholte sich die Wirtschaft in Europa im Jahr 2015. Das BIP-Wachstum betrug in Euro-Land 1,5 Prozent und übertraf damit die Erwartungen der Konjunkturbeobachter noch zu Beginn des Jahres 2015. Euro-Schwäche, niedrige Öl- und Energiepreise und die expansive EZB-Geldpolitik konnten die negativen Einflüsse aus der Weltwirtschaft überkompensieren. Die privaten Konsumausgaben waren die Haupttriebfeder der anhaltenden Erholung. Den Konsumausgaben kam der Anstieg des real verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte zugute, der wiederum in erster Linie eine Folge der niedrigeren Ölpreise und der höheren Beschäftigung war. Stimulierend wirkte in einigen Ländern auch der Nachholbedarf beim Kauf langlebiger Konsumgüter. Dieser war in den vergangenen Jahren aufgrund der schwachen Einkommensentwicklung und der erhöhten Arbeitsmarktrisiken eingeschränkt worden. Die Unternehmensinvestitionen sind jedoch gegenläufig und nach ihrem kräftigen Anstieg im Winterhalbjahr 2014/2015 wieder spürbar zurückgegangen.

Die konjunkturelle Lage in Deutschland war im Jahr 2015 durch ein solides und stetiges Wirtschaftswachstum gekennzeichnet (jeweils + 0,4 Prozent in den ersten beiden Quartalen und +0,3 Prozent im dritten und vierten Quartal). Für das gesamte Jahr 2015 ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Anstieg von +1,7 Prozent (kalenderbereinigt + 1,4 Prozent). Die Inflation war 2015 weltweit niedrig – in Deutschland lediglich 0,3 Prozent. Ursächlich war insbesondere der weitere Preisverfall für Öl und andere Rohstoffe.

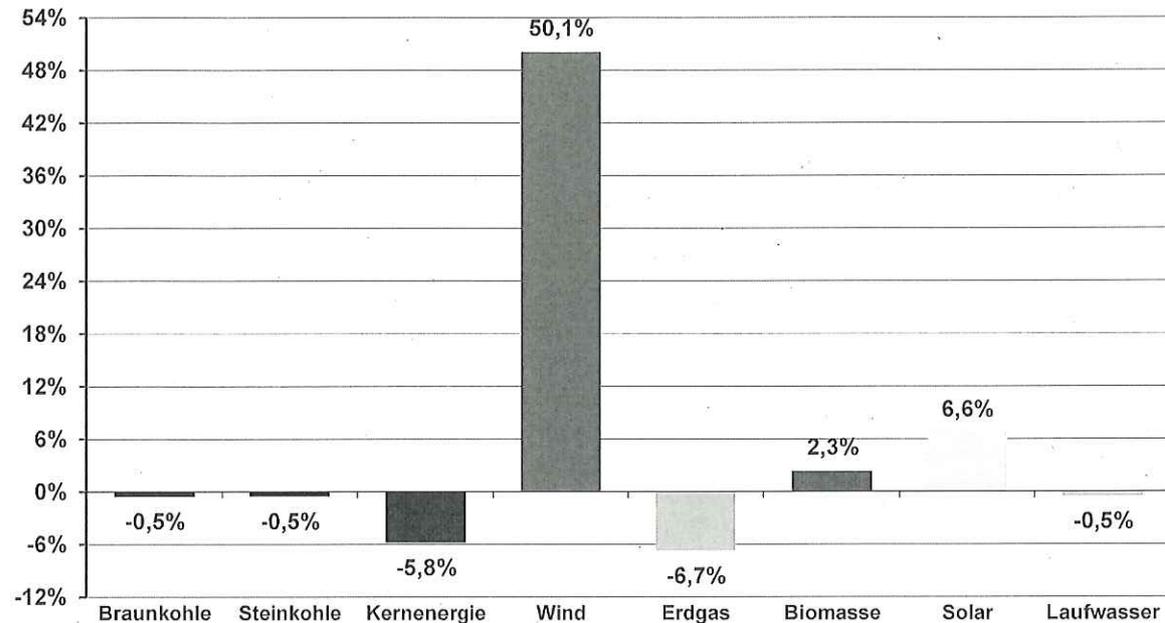
Die Wirtschaftsleistung in Deutschland wurde im Jahresdurchschnitt 2015 erstmals von mehr als 43 Millionen Erwerbstätigen mit Arbeitsort in Deutschland erbracht. Damit setzte sich der seit zehn Jahren anhaltende Aufwärtstrend fort. Die Arbeitslosenquote sank auf 6,1 Prozent zum Jahresende. Bei einer Arbeitslosenquote von 3,1 Prozent im Landkreis Tübingen steht die swt-Unternehmensgruppe damit inzwischen in einem starken Wettbewerb um qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Der Konzern bietet hierfür einen anspruchsvollen und sicheren Arbeitsplatz, Gestaltungsspielraum und Entwicklungsmöglichkeiten sowie eine leistungs- und verantwortungsgerechte Vergütung mit zusätzlichen Leistungskomponenten. Darüber hinaus werden die Mitarbeiter bei Weiterbildung und Qualifizierung u.a. im Rahmen der hauseigenen Akademie unterstützt.

Die Energiewende ist auf einem guten Wege: Im Jahr 2015 waren auf vielen zentralen Feldern positive Entwicklungen zu verzeichnen. So waren die Erneuerbaren Energien wichtigste Quelle im Strommix; sie deckten 32,6 Prozent des deutschen Stromverbrauchs. Die Windkraft legte um über 50 Prozent zu und übertraf erstmals die Leistung von Erdgas. Mit 86 TWh hat sie schon fast das Niveau der Kernenergie (92 TWh) erreicht.

### Bruttostromerzeugung 2015



**Veränderung der Bruttostromerzeugung: 2015 gegenüber 2014**

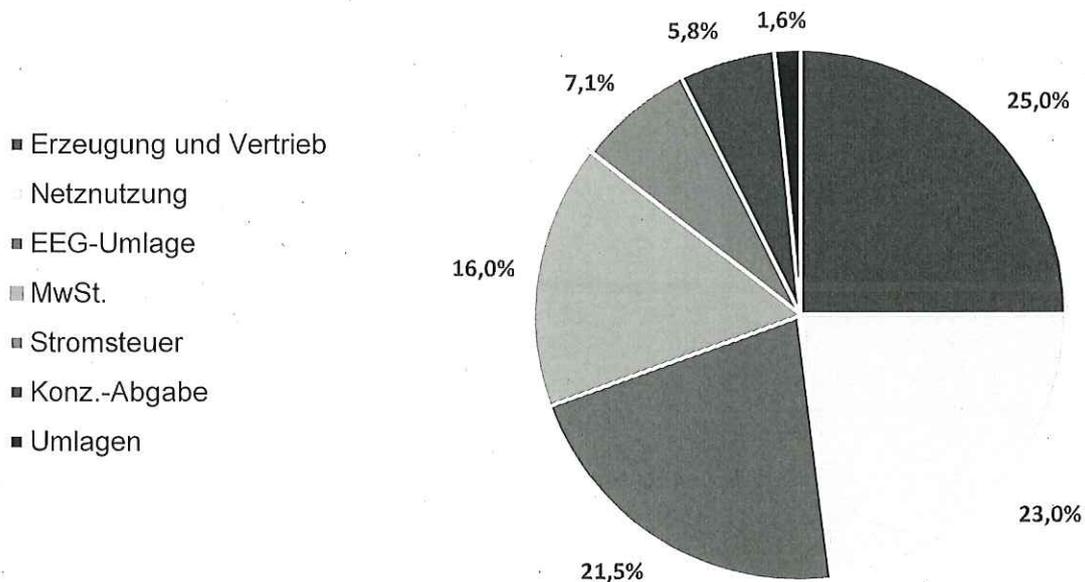


Quelle: destatis

Die Stromproduktion insgesamt erreichte ein neues Allzeithoch: Mit 647 Terawattstunden wurde 2015 mehr Strom erzeugt als jemals zuvor in der Geschichte Deutschlands. Seit 2014 ist die Stromerzeugung um etwa drei Prozent angestiegen, vor allem weil die Kohlekraftwerke ihre Stromproduktion trotz der gestiegenen Anteile Erneuerbarer Energien kaum gedrosselt haben. Da sich der Stromverbrauch kaum geändert hat, schlägt sich die gestiegene Stromproduktion in einem gestiegenen Stromexport nieder. So wuchs die Ausfuhr von Strom im Jahr 2015 um rund 50 Prozent und erreichte mit 60,9 Terawattstunden ebenfalls einen neuen Rekordwert. Damit wurde etwa ein Zehntel des in Deutschland produzierten Stroms ins Ausland verkauft. Die Klimabilanz des deutschen Stromsystems hat sich deshalb im vergangenen Jahr kaum verbessert, die Gesamt-Treibhausgasemissionen Deutschlands sind sogar leicht angestiegen. Ein Rekord konnte am 23. August verzeichnet werden: An diesem Tag deckten Erneuerbare Energien in der Spitze 83,2 Prozent des deutschen Stromverbrauchs. Eine Bewährungsprobe bestand das Stromsystem hingegen während der partiellen Sonnenfinsternis am 20. März: Hierbei kam es mit sehr starken Schwankungen der bundesweiten Solarstromproduktion hervorragend zurecht. Gleichzeitig verdoppelte sich im Jahr 2015 auch die Zahl der Stunden mit negativen Strompreisen von 64 auf 126.

Der Strompreis für Haushalte mit drei Personen und einem durchschnittlichen Stromverbrauch von 3.500 kWh/Jahr war seit der Jahrtausendwende von damals 13,94 Cent pro Kilowattstunde kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 2015 setzte dieser Aufwärtstrend zum ersten Mal aus: Der Strompreis sank gegenüber dem Vorjahr um 1,6 Prozent auf 28,68 Cent pro Kilowattstunde. Die Steuern, Abgaben und Umlagen haben sich seit 2000 fast verdreifacht (von 5,19 auf 15,51 Cent/kWh). Damit sind die wesentlichen Bestandteile des Strompreises für einen Haushaltskunden inzwischen mit 52 Prozent Steuern, Abgaben und Umlagen, mit 23 Prozent die regulierten Netzentgelte (incl. Messung, Abrechnung und Messstellenbetrieb) und nur noch mit 25 Prozent Strombeschaffung und Vertrieb. Nur dieses Viertel des Strompreises ist durch den Stromversorger beeinflussbar und unterliegt einem echten Wettbewerb.

### Strompreiszusammensetzung für Haushalte 2015



Quelle: BDEW

Der durchschnittliche Strompreis für industrielle Abnehmer in Deutschland lag 2015 nach Angaben des BDEW bei 13,70 ct/kWh (ohne Stromsteuer, Abnahme von 160 bis 20.000 MWh/a) und war damit zum ersten Mal seit 2009 wieder leicht rückläufig (Vorjahr 13,78 ct/kWh). Damit betrug der Gesamtpreis noch nicht einmal die Hälfte dessen, was Privatkunden für die Kilowattstunde bezahlen müssen. Interessant im Hinblick auf die Diskussionen um die Verteuerung des Stroms aufgrund der Energiewende ist die Entwicklung der Energiekosten für Industriekunden. Mit 10,70 Cent pro Kilowattstunde (ohne Steuern) war nach Angaben des BDEW 2008 ein Höhepunkt erreicht. In den vergangenen Jahren sind die Kosten stetig auf 7,19 Cent im Jahr 2015 gesunken. Zusätzlich gibt es für die EEG-Umlage eine Sonderregelung für energieintensive Betriebe. Ab einem bestimmten Stromverbrauch wird für sie unter Umständen lediglich eine Umlage von 0,05 Cent statt regulär 6,354 Cent pro Kilowattstunde fällig. Die Bedingungen, um in den Genuss der Deckelung zu kommen, wurden sukzessive gelockert. Kamen 2012 lediglich 735 Unternehmen in den Genuss der Befreiung, sind es 2015 schon rund 2.180. Der Anteil der Privilegierung an der EEG-Umlage stieg damit von 0,64 ct/kWh im Jahr 2012 auf nun 1,37 ct/kWh in 2015 (Quelle: BAFA). Mit der weiter steigenden EEG-Umlage wird damit ein großer Teil der Kosten für die Energiewende von den Großverbrauchern auf die Privathaushalte umgelegt.

Die Basis der von den Lieferanten in Rechnung gestellten Energiepreise, also der Endkundenpreise ohne Netzpreise sowie ohne alle Steuern, Abgaben und Zuschläge, bilden die

Großhandelspreise. Ein nicht unerheblicher Teil der Großhandelsgeschäfte erfolgt über bilaterale Verträge zwischen Lieferanten und Erzeugern im Over-the-Counter (OTC) Markt. Im Gegensatz dazu stehen offizielle Handelsplätze, wie die deutsche Strombörse EEX oder die österreichische Strombörse EXAA. An diesen Märkten wird Strom wie alle anderen klassischen Waren gehandelt, wobei sich der Preis aus dem Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage ergibt. An den Börsen werden unterschiedliche standardisierte Produkte angeboten, die sich vor allem hinsichtlich der Lieferperiode unterscheiden. Bei Futures wird eine festgelegte Menge Strom zu einem festgelegten Preis in einem festgelegten zukünftigen Zeitraum gekauft oder geliefert. Bei Futures-Produkten wird auch zwischen Base, d.h. Grundlastprodukten und Peak, d.h. Spitzenlastprodukten unterscheiden. Am Spotmarkt werden Strommengen auf Stundenbasis gehandelt, wobei als der Lieferzeitpunkt der darauffolgende Tag festgelegt ist.

Auf der Weltklimakonferenz COP 21 in Paris wurde Ende 2015 ein globaler Klimavertrag beschlossen, der mit seinen Eckpunkten neue Impulse für die Klimapolitik, als Basis für den Ausbau von Erzeugungstechnologien für erneuerbare Energien setzt. Der Klimavertrag, dem 195 Länder zustimmten, unterstreicht mit seinem Ziel die Erderwärmung zu beschränken die nationalen Klimaschutzziele Deutschlands und damit den Ausbaupfad für Erneuerbare Energien der Bundesrepublik.

#### Wichtige Leistungsindikatoren:

Der Umsatz für das Geschäftsjahr 2015 teilt sich auf die einzelnen Sparten wie folgt auf:

in TEUR	IST 2015	IST 2014	Abweichung
Stromversorgung	153.378	121.187	32.191
Gasversorgung	28.795	34.338	-5.543
Wasserversorgung	11.006	10.219	787
Wärmeversorgung	10.011	15.513	-5.502
Bäderbetrieb	1.370	1.189	181
Parkhäuser	1.817	1.767	50
Stadtverkehr	11.259	10.921	338
TüNet	1.387	1.368	19
Eneuerbare Energien	7.522	3.255	4.267
Sonstiges	3.492	3.605	-113
	230.037	203.362	26.675

Auf dem Gebiet der operativen finanziellen Leistungsmessung stellen für die swt-Unternehmensgruppe neben dem EBIT und dem Umsatz in den einzelnen Geschäftsbereichen auch die Investitionen sowie die Kostenstruktur der defizitären Sparten Stadtverkehr, Bäder und Parkhäuser wichtige finanzielle Indikatoren dar.

Zusätzlich zu den finanziellen Leistungsindikatoren nutzt die swt-Unternehmensgruppe auch verschiedene nichtfinanzielle Größen für die Steuerung des Unternehmens. Von besonderer Bedeutung sind hierbei die Mengen im Strom- und Gasabsatz mit den entsprechenden Beschaffungsmengen. Als internes Controlling-Instrument dienen die Zahlen des vierteljährlichen Vertriebscontrollings.

Das interne Steuerungssystem im Konzern umfasst Grundsätze, Regelungen, Maßnahmen und Verfahren zur organisatorischen Durchsetzung von Management-Entscheidungen und zur fortlaufenden Überprüfung ihrer Wirksamkeit. Die ergebnisverantwortlichen Abteilungsleiter analysieren über die internen Controlling-Instrumente monatlich die eigenen Geschäftsbereiche im Vergleich zu den Vorgaben (Soll-Ist-Vergleich) um bei Abweichungen frühzeitige Gegenmaßnahmen zu ergreifen, oder auch um neue Chancen, die sich positiv auf den Geschäftsverlauf auswirken können, zu ergreifen.

## **Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage**

### **Ertragslage**

Ohne Berücksichtigung einmaliger Sondereffekte weist das Geschäftsjahr 2015 bei insbesondere im Stromtarifkundenvertrieb schwierigen Marktbedingungen eine leicht negative Entwicklung auf. Das Ergebnis vor Ertragssteuern betrug 5,1 Mio. Euro und lag damit im Vergleich zum Vorjahr rund 3,4 Prozent über dem Vorjahr.

Als stark ergebnisbeeinflussende Sondereffekte ergaben sich im Geschäftsjahr neutrale Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von 726 T€, periodenfremde Erträge von 1.176 T€ sowie Erlösberichtigungen für Vorjahre in Höhe von 273 T€.

Zur Analyse des swt-Konzerns wurden die folgenden Rentabilitätskennzahlen ermittelt:

Kennzahlen *	2015	2014	Veränderung
Umsatzrentabilität	1,94%	1,69%	12,9%
Eigenkapitalrentabilität	6,99%	5,68%	18,7%
Gesamtkapitalrentabilität	3,39%	3,84%	-13,3%

* Umsatzrentabilität	=	Jahresüberschuss/Umsatzerlöse
Eigenkapitalrentabilität	=	Jahresüberschuss/Eigenkapital
Gesamtkapitalrentabilität	=	Jahresüberschuss+Steuern+FK-Zinsen/Gesamtkapital

Der Konzernumsatz erhöhte sich im Berichtsjahr um 26,7 Mio. Euro bzw. rund. 13 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Erwirtschaftet wurde im Jahr 2015, bereinigt um Strom- und Mineralölsteuer, ein Gesamtumsatz von insgesamt 230 Mio. Euro.

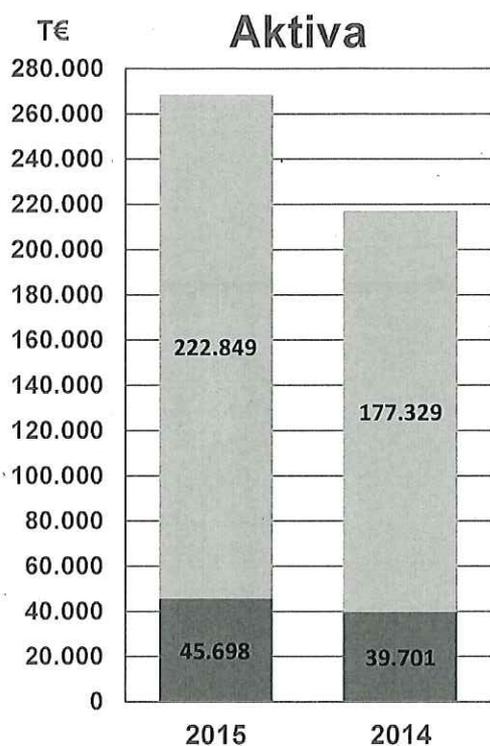
### Finanzlage

Das Finanzmanagement des Konzerns hat die langfristig stabile Unternehmensfinanzierung sowie die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität der operativen Geschäftsbereiche bei möglichst geringen Kapitalkosten zum Ziel. Dabei werden ausgewogene Finanzierungsstrukturen sowie eine fristenkongruente Finanzierung des Vermögens angestrebt. Bei Wahrung einer hohen Verlässlichkeit und Sicherheit soll bei der Unternehmensfinanzierung gleichzeitig eine größtmögliche Flexibilität erreicht werden, um den Herausforderungen der angestrebten Energiewende gerecht zu werden. Instrumente der Außenfinanzierung stellen im Wesentlichen langfristige Bankkredite, Kassenkredite des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen und kurzfristige Kreditlinien dar. Für den kurzfristigen Liquiditätsbedarf sind schriftlich vereinbarte Kreditlinien in Höhe von insgesamt 12,1 Mio. Euro bei vier Banken eingeräumt worden. Die Kreditlinien haben keine Laufzeitbegrenzung. Ein erhöhter Liquiditätsbedarf durch eine sehr kalte Witterung mit hohen Gasbezugskosten wurde in den letzten Jahren jeweils durch Kassenkredite beim Gesellschafter abgedeckt. Durch den außerordentlich warmen Monat Dezember konnte zum 31.12.2015 darauf verzichtet werden. Im Jahr 2015 investierte der Konzern wieder 62,5 Mio. Euro. Der Schwerpunkt lag dabei auf Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien. Im Jahr 2015 wurden Darlehensaufnahmen für Anteils erhöhungen bei der Ecowerk in Höhe von 9,9 Mio. Euro getätigt. Die Kapitalerhöhungen dienen dem Anteilserwerb von drei Windparkgesellschaften mit insgesamt elf großen Windkraftanlagen (siehe auch im Anhang beigefügter Anlagespiegel in der Spalte „Zugänge aus Konsolidierung“). Weitere Investitionsschwerpunkte lagen 2015 in der Stromverteilung mit 2,4 Mio. Euro, der Gasverteilung mit 1,9 Mio. Euro, der Wärmeversorgung mit 2,5 Mio. Euro und dem Stadtverkehr mit 1,5 Mio. Euro.

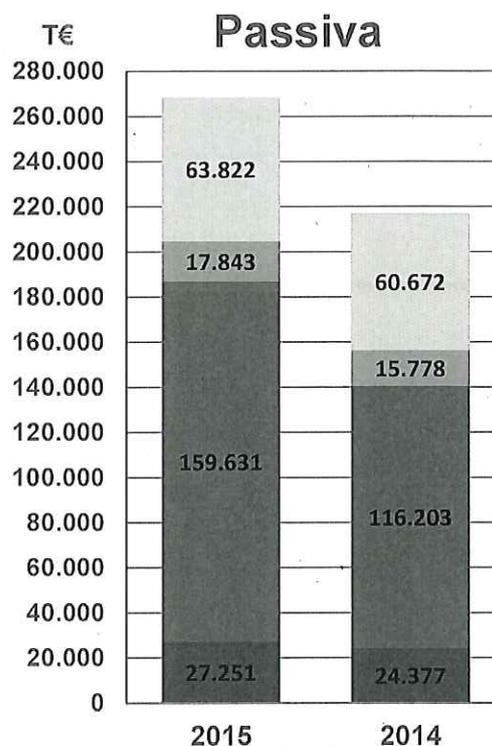
Die Liquidität und Zahlungsfähigkeit der swt-Unternehmensgruppe wird vornehmlich aus dem operativen Geschäft in den Sparten Strom, Gas, Wasser und Fernwärme generiert. Liquiditätsüberschüsse oder -lücken werden über die bestehenden Cashpooling-Vereinbarungen innerhalb des Konzerns sowie über Kreditlinien bei verschiedenen Banken und der Gesellschafterin Stadt Tübingen ausgeglichen. Zu Liquiditätsengpässen kam es im Berichtsjahr dementsprechend nicht.

Durch die hohen Darlehensaufnahmen im Konzern reduzierte sich die Eigenkapitalquote um 4,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Daher muss die durch Gesellschafter und Geschäftsführung getragene Strategie der kontinuierlichen anteiligen Gewinnthesaurierung in den nächsten Jahren fortgeführt bzw. noch ausgeweitet werden. Im Jahr 2016 wurde daher von der Konzernmutter wieder ein Betrag von 2,48 Mio. Euro in die Gewinnrücklagen eingestellt.

Vermögenslage



- Anlagevermögen
- Umlaufvermögen und RAP



- Eigenkapital
- Rückstellungen und Ertragszuschüsse
- Bankverbindlichkeiten
- Übrige Verbindlichkeiten, RAP und erhaltene Anzahlungen

Die Bilanzsumme erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr nochmals um rund 51,5 Mio. Euro. Grund hierfür war die starke Zunahme des Anlagevermögens insbesondere im Bereich der Sachanlagen. Allein aus der Erstkonsolidierung von zwei neu erworbenen Windparkgesellschaften ergaben sich im Geschäftsjahr 2015 Anlagenzugänge von 39,8 Mio. Euro. Ein ähnlich hoher Anstieg ist auch bei den Bankverbindlichkeiten zu verzeichnen, da die Investitionen im Bereich der erneuerbaren Energien nahezu komplett über Fremdkapitalaufnahmen finanziert wurden. Die Anlagenintensität hat sich dadurch mit 83,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr (81,7 %) nochmals erhöht. Die Eigenkapitalbasis beträgt durch die teilweise Thesaurierung des Vorjahresgewinns nun fast 64 Mio. Euro und hat allerdings einen Anteil von nur noch 23,7 Prozent der Bilanzsumme gegenüber dem Vorjahr (28,0 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung sowie den empfangenen Ertragszuschüssen und dem langfristigen Fremdkapital

stehen 78,5 Prozent (Vj. 78,2 %) des Bilanzvolumens als lang/mittelfristiges Kapital zur Verfügung. Der Anlagendeckungsgrad beträgt immer noch sehr gute 28,6 Prozent (Vj. 34,2 %).

### Risiken und Chancen

Zielsetzung des bei der swt-Unternehmensgruppe implementierten Risikomanagementsystems ist die Identifikation, Bewertung, Steuerung und Kontrolle von wesentlichen Risiken. Sämtliche erkennbare Risiken, die das Geschäftsergebnis, das Vermögen sowie Gesetzeskonformität und Reputation über definierte Grenzen hinaus negativ beeinflussen können, werden erfasst, bewertet und dokumentiert. Die Bewertung der Risiken erfolgte auf Basis der Eintrittswahrscheinlichkeit und des möglichen Ausmaßes des Risikos gemäß den Stufen gering, mittel oder hoch. Bei der Berechnung der Schadenshöhe werden alle unmittelbaren und mittelbaren Wirkungen auf die Erreichung der Unternehmensziele berücksichtigt und die kumulierte Ergebnisbelastung des laufenden und der nächsten zwei Jahre angegeben.

Auf das gesamte Unternehmen bezogen ergibt sich die folgende Portfolio Darstellung:

Stufe	Eintrittswahrscheinlichkeit
Niedrig	0 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 24 %
Mittel	25 % < Eintrittswahrscheinlichkeit < 74 %
Hoch	Eintrittswahrscheinlichkeit > 75 %

Stufe	Mögliches Ausmaß
Kleinrisiko	0 € < Ausmaß < 200 T€
Mittleres Risiko	200 T€ < Ausmaß < 2.000 T€
Kleinrisiko	Ausmaß > 2.000 T€

Es erfolgt eine weitere Unterteilung in A, B und C Risiken in Abhängigkeit der Schadenshöhe und Eintrittswahrscheinlichkeit.

Die Quantifizierung pro aggregierter Risikokategorie im Lagebericht fasst die gemeldeten Einzelrisiken pro Kategorie kumuliert zusammen.

Aufgabe der Risikoverantwortlichen im Konzern ist es neben der Erfassung und Bewertung auch, Maßnahmen zu entwickeln und gegebenenfalls einzuleiten, die dazu dienen, Risiken zu vermeiden, zu reduzieren oder sich gegen diese abzusichern.

Um Fehleinschätzungen vorzubeugen, die aus Überschätzung der Wirkung der vorhandenen Maßnahmen zur Risikosteuerung resultieren können, wird dabei die Brutto- und Nettomethode angewendet.

Die Anzahl von einem A-Risiko im laufenden Geschäftsjahr hat sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert.

Zum 31.12.2015 wurde innerhalb der swt-Unternehmensgruppe mit den Risikobeauftragten der Bereiche/Abteilungenreiche sowie dem Beteiligungscontroller die Risikolage eingehend erörtert. In diesem Rahmen wurden die bereits gemeldeten Risiken überprüft. Wo notwendig wurden Ergänzungen und Neubewertungen vorgenommen. Zusätzlich wurden neu aufgetauchte Risiken identifiziert und dokumentiert.

Risiken, aber auch Chancen ergeben sich auch weiterhin durch den verstärkten Wettbewerb auf dem Strom- und Gasmarkt. Zukünftige Marktentwicklungen stellen den Vertrieb vor verstärkte Herausforderungen. Der Konzern muss den wirtschaftlichen Druck im Netz unter anderem durch vertriebliche Anstrengungen außerhalb des angestammten Netzgebietes kompensieren. Auch die Umsetzung des Unbundlings der Netzbetriebe und die Anforderung an die Prozessidentität für alle im Netz tätigen Vertriebe sowie die Vereinfachung des Zugangs zu Gasmarktgebieten werden in den nächsten Jahren zu einer weiteren Zunahme des Wettbewerbs um neue Strom- und Gaskunden führen. Dabei setzt der Konzern auf ökologische Angebote, gute Kundenbetreuung, marktfähige Preise und die eigenen Preisvorteile aus der Beschaffung über die Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft mbH (SWS).

Potentielle Risiken ergeben sich vor allem in den folgenden Bereichen:

- Sinkende Margen in den Geschäftsfeldern Strom und Gas.
- Risiken in der Energiebeschaffung.
- Mögliche Kundenverluste durch den verstärkten Wettbewerb.
- Verschärfung kartellrechtlicher und gesetzgeberischer Vorgaben.
- Weiterer Anstieg der Verluste in den Dienstleistungssparten, insbesondere ÖPNV.
- Abweichungen zu den prognostizierten Winderträgen der Windparks.

Aus heutiger Sicht sind keine bestandsgefährdende oder zusätzliche, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage belastende Risiken erkennbar. Durch zeitnahes Monitoring, Maßnahmen zur Steigerung der Wettbewerbsposition und gemeinsame Beschaffungsstrategien mit der SWS wird aktiv daran gearbeitet, die bestehenden Risiken systematisch zu steuern und weiter zu reduzieren. Zu den weiteren Maßnahmen der Risikobegrenzung zählen wiederholte Bonitätsbewertungen von Großkunden sowie ein Vertriebscontrolling (Strom und Gas) für die

Lieferungen an Endkunden. Ein Energiemanagementsystem nach DIN 50001 wurde implementiert.

Gleichzeitig werden die Finanzierungsaktivitäten im Konzern koordiniert und nach einheitlichen Grundsätzen abgewickelt. Ein laufendes Cashmanagement und die aktive Steuerung des Kreditportfolios im Konzern rundet dieses Vorgehen ab. Aus derzeitiger Sicht sind für die folgenden Jahre zwar keine sich rasch ändernden Bedingungen in der Finanzierung zu erwarten, doch trägt man schon heute dem historisch niedrigen Zinsniveau mit langfristigen Zinsabsicherungen Rechnung.

### **Bericht über die voraussichtliche Entwicklung mit ihren wesentlichen Chancen und Risiken**

Das ordnungspolitische, regulatorische und wirtschaftliche Umfeld der Energieversorgung ist weiter durch massive Umbrüche gekennzeichnet, was dazu führt, dass sich die weitere Entwicklung in instabilen Rahmenbedingungen vollziehen wird. Die sich aus diesem Umfeld ergebenden Chancen und Risiken haben unmittelbar Einfluss auf die unternehmerische Entwicklung des Konzerns. Die folgenden Prognosen sind grundsätzlich Ungewissheiten und dem Risiko unterworfen, dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung sowie die Ertrags- und Finanzlage der swt im folgenden Geschäftsjahr von den prognostizierten Entwicklungen abweichen können.

Für die Euro-Zone rechnet man mit einem moderaten Wachstum von 1,5 Prozent für das Jahr 2016. Doch trotz des moderaten Wachstums bleibt die Investitionstätigkeit in den meisten Euro-Ländern noch weit hinter dem Vorkrisenstand zurück. Für Deutschland prognostiziert das Hamburgische Weltwirtschaftsinstitut HWWI ein Wirtschaftswachstum von 1,3 Prozent. Der deutsche Wachstumsausblick für 2016 wird, wie bereits in den Vorjahren, von zwei Säulen getragen: dem privaten Konsum und den Exporten. Es ist eher unwahrscheinlich, dass sich der Investitionsstau in Ausrüstungen angesichts der anhaltenden Unsicherheiten rund um die globale Entwicklung nennenswert auflöst, und die Unternehmen eine grundsätzlich positive Einschätzung in zunehmende Investitionen umwandeln. Das Konsumumfeld hingegen bleibt positiv. Auch bringen die Ausgaben für die Flüchtlinge Wachstumsimpulse, da sie sich als monetäre Transferleistung direkt im privaten Konsum oder als staatliche Sachleistungen im Staatskonsum bemerkbar machen.

Durch die Überversorgung und weiter steigende Lagerbestände gehen die Analysten für 2016 von Durchschnittspreisen für die Rohölsorte WTI von 30 bis 45 US-Dollar aus. Daher rechnet

die Internationale Energieagentur (IEA) aktuell nur mit einem sehr geringen Anstieg der Ölpreise im Jahresverlauf 2016. Bis vor wenigen Jahren gab es einen engen Zusammenhang zwischen Öl- und Gaspreisen, der in den Lieferverträgen der Gasversorger verankert war. Die Gaspreise folgten den Ölpreisen mit einem zeitlichen Abstand von sechs Monaten. Ungefähr seit 2010 hat sich dieser Zusammenhang immer weiter gelockert. Inzwischen gibt einen eigenen Gasmarkt mit Wettbewerb, der auch bei Ölpreissteigerungen nicht mehr mitzieht. Davon haben die Erdgaskunden in den vergangenen Jahren profitiert, indem sie ca. 20 Prozent günstiger heizen konnten als mit der Ölheizung. Im Jahr 2015 hat sich die Preisschere wieder geschlossen. Für die Endverbraucherpreise beim Gas haben die Handelspreise in Euro einen wesentlichen Einfluss. Diese Preise gingen im letzten Quartal des vergangenen Jahres deutlich zurück, von ungefähr 24 auf 20 Euro je Megawattstunde (MWh). Trotz einiger Unsicherheiten erwartet die Geschäftsleitung für 2016, dass sich der Abwärtstrend bei den Preisen fortsetzt und damit auch die Preise bei den Endkunden sinken können.

Für CO<sub>2</sub>-Zertifikate werden im Jahr 2016 ff. weiterhin nur leicht steigende Preise erwartet. Durch den Überschuss an CO<sub>2</sub>-Zertifikate und den damit einhergehenden niedrigen CO<sub>2</sub>-Preis gehen vom Emissionshandel derzeit kaum Investitionsanreize für klimafreundliche Technologien und Verfahren aus. Die vorgesehene Versteigerung von 900 Millionen Zertifikaten aus den Jahren 2014 bis 2016 wurde auf die Jahre 2019 und 2020 verschoben. Die künftige Preisentwicklung der CO<sub>2</sub>-Zertifikate wird wesentlich durch die Einsatzmengen fossiler Brennstoffe und die Einspeisung erneuerbarer Energien beeinflusst.

Im Geschäftsfeld Stromvertrieb bleibt es Ziel, die eigene Marktstellung auch im kommenden Geschäftsjahr nachhaltig zu festigen und auszubauen. Durch die regionale Ausrichtung und die hervorragende Kundenakzeptanz über alle Sparten hinweg soll dem Wettbewerb im eigenen Versorgungsgebiet begegnet und ein weiterhin überdurchschnittlich hoher Marktanteil gehalten werden. Außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes wird mit einer Absatzausweitung aufgrund von Kundenzugewinnen gerechnet. Dadurch werden insgesamt für das Folgejahr im Vergleich zum abgelaufenen Geschäftsjahr erhöhte Erlöse insbesondere aus dem Stromabsatz an Endkunden erwartet.

Abhängig von der erwarteten Durchschnittstemperatur für das Geschäftsjahr 2016 wird für den Geschäftsbereich Gas im Grundversorgungsgebiet ein leichter Absatzzrückgang erwartet. Zu den immer höheren Temperaturen insbesondere zum Jahresende gesellen sich in Tübingen auch immer mehr die Effizienzsteigerungen durch Neubau- und Energieeinsparmaßnahmen. Auch außerhalb des Grundversorgungsgebietes wird es durch den starken Wettbewerb zu einem Rückgang der Gasvertriebsmargen kommen.

Planerisch wird weiterhin ein leicht rückläufiger Wasserabsatz unterstellt. Vor dem Hintergrund der wachsenden Bevölkerung im Versorgungsgebiet ist gegebenenfalls aber auch ein Wasserabsatz auf bisherigem Niveau möglich. Dem stehen unvermindert anwachsende Fixkostenbestandteile zur Aufrechterhaltung der Versorgungsstruktur gegenüber.

Durch die gute Baukonjunktur im Privat- und Gewerbebau und die Ausweisung von Neubaugebieten mit Fernwärme-Anschlusspflicht können die bestehenden Wärmeerzeugungskapazitäten durch den Anschluss neuer Verbraucher in Zukunft wieder voll ausgelastet werden. Insbesondere die energetischen Sanierungen der Universitätsstadt Tübingen zeigen inzwischen immer mehr Wirkung und haben dazu geführt, dass die Wärmeabnahme in den bestehenden Netzen in den letzten Jahren kontinuierlich zurückgegangen ist.

Die Bilanz der Energiewende ist fünf Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima zumindest im Strombereich überwiegend positiv. Der Anteil der Erneuerbaren Energien hat sich beinahe verdoppelt, der Ausstieg aus der Kernenergie verläuft nach Plan, die Versorgungssicherheit mit Strom hat sich noch verbessert und die großen Kostensteigerungen beim Ausbau der Erneuerbaren Energien haben ihren Höhepunkt erreicht. Weil die Kohleverstromung allerdings nicht in dem Maße zurückgeht, wie es die positive Entwicklung bei den Erneuerbaren erlauben würde, stockt es in Deutschland beim Klimaschutz. Hieran muss nun bis 2020 gearbeitet werden. Für die swt-Unternehmensgruppe geht der Ausbau der eigenen Erneuerbaren Energien auf dem gesteckten Ausbaupfad 2020 weiter. Beteiligungen an Windparks dürften hierbei für die nächsten größeren Schritte sorgen. Auch im Jahr 2016 stehen weitere Neuregelungen und Ergänzungen des Energiewirtschaftsrechts an. Dazu gehören insbesondere die im Sommer 2016 verabschiedete Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, das neue Messstellenbetriebs- und Strommarktgesetz sowie die Änderungen in der Anreizregulierungsverordnung. Für die Vergütung von Windkraftanlagen an Land tritt ein von der Bundesregierung auf den Weg gebrachtes Ausschreibungsverfahren in Kraft, welches sich auf die Marktconstellationen auswirken dürfte. Inwieweit auch kleinere Energieversorger oder Bürgerenergiegenossenschaften bei diesen Ausschreibungsverfahren mitbieten und letztendlich zum Zuge kommen können, bleibt abzuwarten. Auch die Auswirkungen auf den Markt der Erneuerbaren Energien liegen in diesem Zusammenhang im Fokus des Brancheninteresses. Es wird zudem erwartet, dass Erneuerbare Energien zunehmend mehr Systemverantwortung im Stromnetz bekommen und sich an der Bereitstellung von Regelleistung beteiligen werden.

Auch beim Thema Energieeffizienz und beim Netzausbau gibt es noch Nachholbedarf. Wind und Photovoltaik sind in den vergangenen fünf Jahren zu den Trägern der Energiewende

geworden. Allerdings sind Wind- und Solarstrom wetterabhängig – daher wird die Flexibilisierung des übrigen Kraftwerksparks und der Nachfrage immer wichtiger. Hierfür wollen Bundestag und Bundesrat in diesem Jahr mit dem Strommarktgesetz die Weichen in die richtige Richtung stellen. Der zusätzliche Windstrom erfordert jedoch nicht nur zusätzliche Flexibilität, sondern auch neue Stromleitungen, da der Windkraft-Zubau vor allem an der Küste geschieht, der Windstrom aber in die Verbrauchszentren in Bayern und Baden-Württemberg transportiert werden muss. Von den 2009 beschlossenen 1.816 zusätzlichen Leitungskilometern wurde bis 2015 mit 614 Kilometer lediglich ein gutes Drittel realisiert. Daher zählen im Netzgeschäft vor Ort ein zuverlässiger und effizienter Netzbetrieb sowie die optimale Integration eigener und fremder Einspeiseanlagen zu den wichtigsten Aufgaben eines Stadtwerkes. Der Betrieb einer zusammenhängenden Netzstruktur, die Erfahrungen und Kompetenzen der eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie nachhaltige Investitionen in die Versorgungsnetze bilden auch zukünftig die Grundlage des eigenen Erfolges.

Der Konzern orientiert sich auch 2016 weiterhin an dem Ziel, nachhaltig profitabel zu bleiben. Basis hierfür ist eine starke Position in der Region und überregionaler Präsenz als ökologisch orientierter Strom- und Gasanbieter. Der Wettbewerbsdruck im Tarifikundengeschäft wird voraussichtlich weiter zunehmen. Trotzdem soll der Marktanteil im Grundversorgungsgebiet mittels einer regionalen Ausrichtung, attraktiver Preise und einer klaren ökologischen Ausrichtung auf überdurchschnittlichem Niveau gehalten werden. Vertriebliche Aktivitäten außerhalb des eigenen Versorgungsgebietes sollen der Stabilisierung des Gesamtabsatzes und der Gesamtmargen dienen. Um dieser Verantwortung auch künftig gerecht werden zu können, muss der tiefgreifende Transformationsprozess in der Energiewirtschaft proaktiv aufgenommen werden. Es gilt Effizienzsteigerungen zu realisieren und das Leistungsportfolio um neue Produkte und Dienstleistungen zu erweitern, die den Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Hierzu gehören neben der Abkehr von der konventionellen Stromerzeugung und der Stärkung der regenerativen, dezentralen Energieerzeugung, der Wunsch nach höherer Energieeffizienz sowohl im gewerblichen als auch privaten Bereich sowie Dienstleistungen rund um das Thema „Digitalisierung“.

In der Strom- und Gasverteilung orientieren sich die Umsätze an den jeweiligen Erlösobergrenzen. Bei den Einspeisungen aus regenerativen Energieträgern wird sich die Entwicklung weiter fortsetzen. Es gibt in den eigenen Netzen mittlerweile etwa 1.622 Einspeiseanlagen die Strom aus Wasser, Biomasse und Sonnenenergie produzieren. Dadurch wachsen auch die Anforderungen an die Verteilnetze. Die wachsende Zahl an Stromproduzenten, die zunehmend volatile Stromerzeugung sowie die perspektivisch steigende Zahl an flexiblen Verbrauchern machen die Instandhaltung der Verteilnetze zu einem maßgeblichen Erfolgsfaktor.

Um einen drohenden Investitionsstau zu verhindern, ist es deshalb entscheidend, im Rahmen der Anreizregulierung den Zeitverzug zwischen Investitionen und den damit verbundenen Kapitalrückflüssen aufzulösen und bürokratische Hürden abzubauen. Um das aktuell überdurchschnittlich gute Störungsniveau in den Netzsparten zu halten bedarf es insbesondere im Stromnetz auch in den Folgejahren hoher Investitionen in den Erhalt der Versorgungssicherheit. Auch im kommenden Geschäftsjahr ist von einem weiterhin intensiven Wettbewerb im Strom- und Gasbereich auszugehen, der die Endverbraucher aufgrund ihrer Preissensibilität zu einem Versorgerwechsel verleitet wird. Durch die hohe regionale Präsenz wird jedoch nur mit sehr leichten Absatzrückgängen im eigenen Versorgungsgebiet gerechnet. Dies soll durch aktive Kundengewinnungsmaßnahmen außerhalb des Grundversorgungsgebietes ausgeglichen werden. Aus dem Stromabsatz an Endkunden wird für die Folgejahre mit einem leichten Anstieg der Erlöse gerechnet. Die Kundengewinnung ist aktuell am Strommarkt nur noch durch den Einsatz von attraktiver Wechselprämien möglich, die im ersten Jahr der Belieferung zu einem starken Margenrückgang führen. Nur durch eine starke Kundenorientierung ist eine nachhaltige Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit möglich. Nicht die Technik, sondern Marketingqualität und Kundenservice bestimmen künftig den Geschäftserfolg im Strom- und Gasvertrieb.

Für die notwendigen Ersatzbeschaffungen im Fuhrpark des Stadtverkehrs sind jährlich etwa 1,5 Mio. Euro veranschlagt. Während im ländlichen Raum vielerorts die Einwohnerzahlen zurückgehen, wächst die Stadt Tübingen weiterhin stark. Hinzu kommen Veränderungen in unserer Arbeitswelt und eine zunehmende Individualisierung unserer Gesellschaft. Diese Entwicklungen stellen den Nahverkehr in den kommenden Jahren vor gewaltige Herausforderungen. Damit wird der ÖPNV unausweichlich auch zu einer wichtigen Zukunftsbranche. Grund dafür sind in erster Linie die selbst auferlegte Verpflichtungen Deutschlands zur Verminderung der Treibhausgase und das wachsende Mobilitätsbedürfnis der Bevölkerung. Dabei sind die Ressourcen für den Individualverkehr begrenzt und deren Potential, vor allem in Ballungsräumen, ist längst ausgereizt. Eine Lösung dieses Zielkonflikts ist ohne Stärkung des ÖPNV mittelfristig nicht zu realisieren.

Die Ergebnisse der defizitären Konzernsparten sollen durch Kostenoptimierungen auch in den nächsten Jahren auf dem geplanten Niveau des Jahres 2016 verbleiben.

Im Bereich der erneuerbaren Energien verfolgt die Ecowerk nach wie vor eine Vielzahl von Onshore-Windkraftprojekten an unterschiedlichsten Standorten in Süddeutschland, vornehmlich in Baden-Württemberg. Aktuell ist der dritte Windpark in Baden-Württemberg in Bau. Der Windpark wurde von der W-I-N-D Energien GmbH aus Kirchheim/Teck geplant und

zusammen mit der Ecowerk entwickelt. Es ist das bisher größte Windparkprojekt an dem sich die Ecowerk beteiligt. Der Windpark entsteht in den Gemeinden Jagstzell und Ellenberg direkt an der Autobahn A7. Gebaut werden zehn Windkraftanlagen vom Typ Enercon E-115 mit einer Nabenhöhe von jeweils 149 Metern, einem Rotordurchmesser von 115 Metern und einer Nennleistung von 3.000 Kilowatt. Fünf davon werden anschließend von einer Tochtergesellschaft der Ecowerk betrieben. Rund 33 Millionen Kilowattstunden sauberen Stroms sollen die Anlagen erzeugen, genug für mehr als 8.000 Vier-Personen-Haushalte. Die Inbetriebnahme des Windparks ist für Januar 2017 geplant.

Die Investitionen und weiteren Aktivitäten sollen im Wesentlichen innenfinanziert werden. Die Innenfinanzierung soll insbesondere über betriebsgewöhnliche Abschreibungen auf Sachanlagen und darüber hinaus über Rücklagenbildung erfolgen. Die Außenfinanzierung, insbesondere für den Bereich der erneuerbaren Energien, soll über entsprechende Kreditaufnahmen erfolgen. Der bestehende Darlehensbestand von 159,4 Mio. Euro wird sich hierdurch nochmals um etwa 20 bis 30 Mio. Euro erhöhen.

Die Entwicklung der swt-Unternehmensgruppe wird in der näheren Zukunft vorwiegend von den sich stetig verändernden energiepolitischen Rahmenbedingungen und von der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung geprägt. In diesem Zusammenhang stellen die Entwicklung der Energiepreise, die Markt- und Systemintegration der Erneuerbaren Energien und die gesamtwirtschaftliche Entwicklung innerhalb Europas die größten Unsicherheiten dar. Vor diesem Hintergrund sowie der daraus resultierenden schwierigen Planbarkeit, ist zurzeit ein seriöser Ergebnisausblick für das Jahr 2017 noch nicht möglich. Aufgrund des fortschreitenden Wettbewerbs und weiteren regulatorischen Eingriffen wird mit stagnierenden bis leicht rückläufigen Ergebnissen für die Zukunft gerechnet. Insgesamt sieht die Geschäftsführung gegenwärtig keine Risiken die in Anbetracht ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und ihrer Auswirkungen weder einzeln noch in ihrer Gesamtheit den Fortbestand des Konzerns gefährden.

### **Nachtragsbericht**

Seit dem 01.01.2016 sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung eingetreten, von denen wir einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwarten.

Die im Ausblick getroffenen Aussagen beziehen sich auf die zukünftige Entwicklung des Konzerns. Diese Aussagen sind ausschließlich Erwartungen, die wir auf Basis unseres aktuellen Informationsstands abgeben. Sollten sich die zugrunde gelegten Prämissen ändern oder weitere Chancen und Risiken eintreten, so sind Ergebnisabweichungen möglich.

Tübingen am 30.06.2016 / 10.11.2016

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke  
Kaufmännischer GF



Wilfried Kannenberg  
Technischer GF



Dr. Achim Kötze  
Energiewirtschaftlicher GF

Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen  
zum 31.12.2015



<b>Aktiva</b>	<b>Stand 31.12.2015 EURO</b>	<b>Stand 31.12.2014 TEUR</b>
<b>A. Anlagevermögen</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1.596.732,00	2.110.790,00
<b>II. Sachanlagen</b>		
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	28.282.141,85	29.837.597,85
2. Technische Anlagen und Maschinen	163.799.454,09	121.716.057,23
3. Omnibusse ÖPNV	6.369.261,00	6.395.531,00
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	4.676.978,00	4.308.445,00
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	3.633.584,29	1.449.359,27
	<b>206.761.419,23</b>	<b>163.706.990,35</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	986.433,41	1.783.971,56
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2.949.747,83	900.000,00
3. Beteiligungen	10.520.619,32	8.786.427,80
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	33.495,77	40.279,13
	<b>14.490.711,59</b>	<b>11.511.093,75</b>
<b>B. Umlaufvermögen</b>		
<b>I. Vorräte</b>		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	1.905.685,02	1.846.181,08
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	589.385,33	216.797,40
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	17.461,98	15.492,13
4. Geleistete Anzahlungen	8.000,00	8.000,00
5. Bestand an Emissionsrechten	418.034,84	274.553,64
	<b>2.938.567,17</b>	<b>2.361.024,25</b>
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.166.680,35	9.760.894,16
2. Forderungen gegen den Gesellschafter	2.696.070,07	4.225.169,94
3. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	3.863,12	329.428,91
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.845.323,24	2.231.070,68
5. Sonstige Vermögensgegenstände	11.775.902,11	16.641.008,51
	<b>31.487.838,89</b>	<b>33.187.572,20</b>
<b>III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>	<b>10.013.262,96</b>	<b>2.941.876,85</b>
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>274.252,74</b>	<b>216.144,32</b>
<b>D. Aktive latente Steuern</b>	<b>983.945,69</b>	<b>994.581,51</b>
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>268.546.730,27</b>	<b>217.030.073,23</b>

Konzernbilanz der Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen  
zum 31.12.2015



<i>Passiva</i>	EURO	Stand 31.12.2015 EURO	Stand 31.12.2014 TEUR
<b>A. Eigenkapital</b>			
I. Gezeichnetes Kapital		40.000.000,00	32.000.000,00
II. Kapitalrücklage		1.264.249,96	1.264.249,96
III. Andere Gewinnrücklagen		16.680.472,26	23.053.283,61
IV. Konzernbilanzgewinn		4.656.638,75	3.305.316,58
V. Ausgleichsposten Anteile anderer Gesellschafter		1.064.757,74	1.049.354,29
		<b>63.666.118,71</b>	<b>60.672.204,44</b>
<b>B. Sonderposten für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen</b>		109.792,72	60.573,17
<b>C. Empfangene Ertragszuschüsse</b>		1.575.810,00	2.141.308,00
<b>D. Rückstellungen</b>			
1. Rückstellungen für Pensionen		3.090.713,00	2.586.301,00
2. Steuerrückstellungen		317.972,00	540.924,97
3. Sonstige Rückstellungen		12.748.647,74	10.449.144,00
		<b>16.157.332,74</b>	<b>13.576.369,97</b>
<b>E. Verbindlichkeiten</b>			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		159.630.792,75	116.202.650,34
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	14.929.253,73		10.142.756,42
2. Erhaltene Anzahlungen		239.906,25	2.500,00
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	239.906,25		2.500,00
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		8.468.798,79	2.660.371,86
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	8.468.798,79		2.660.371,86
4. Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter		4.681.035,38	8.296.042,83
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	4.681.035,38		8.296.042,83
5. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		155.595,81	5.673,04
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	155.595,81		5.673,04
6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		2.261.750,72	1.540.833,90
davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	2.261.750,72		1.540.833,90
7. Sonstige Verbindlichkeiten		9.842.735,22	10.044.967,11
davon			
a) mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr	9.139.841,82		9.289.180,31
b) aus Steuern	3.823.645,63		4.298.274,04
		<b>185.280.614,92</b>	<b>138.753.039,08</b>
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		1.086.978,12	1.149.593,82
<b>G. Passive latente Steuern</b>		670.083,06	676.984,75
<b>Summe der Passiva</b>		<b>268.546.730,27</b>	<b>217.030.073,23</b>

Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen

Anlage 2

**Konzern-Gewinn - und Verlustrechnung**  
**Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen**  
vom 01.01.2015 bis 31.12.2015



	EURO	2015 EURO	2015 EURO	Vorjahr TEUR
1. Umsatzerlöse		249.477.063,63		218.285.626,54
darin enthaltene Strom- und Erdgassteuer		-19.439.971,41		-14.923.900,94
Umsatzerlöse Netto		230.037.092,22		203.361.725,60
2. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		368.781,33		-627.906,36
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		1.616.249,00		1.495.854,79
4. Sonstige betriebliche Erträge		3.233.362,46		5.725.100,70
			235.255.485,01	209.954.774,73
5. Materialaufwand:				
a.) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	148.873.083,56			131.597.836,54
b.) Aufwendungen für bezogene Leistungen	14.420.203,57			14.168.952,65
		163.293.287,13		145.766.789,19
6. Personalaufwand:				
a.) Löhne und Gehälter	22.970.882,77			21.251.119,53
b.) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	6.492.717,48			5.536.907,83
davon für Altersversorgung	2.031.255,38 EUR			1.521.934,47
		29.463.600,25		26.788.027,36
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögens- gegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		14.860.985,92		12.979.232,23
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		18.005.565,49		15.383.799,82
			225.623.438,79	200.917.848,60
9. Erträge aus Beteiligungen		166.662,21		82.994,39
10. Erträge aus anderen Wertpapieren und Aus- leihungen des Finanzanlagevermögens		152,64		332,50
11. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		189.192,78		91.313,02
davon aus verbundenen Unternehmen	713,44 EUR			689,39
			356.007,63	174.639,91
12. Abschreibungen auf Finanzanlagen			38.808,48	0,00
13. Zinsen und ähnliche Aufwendungen			4.028.669,27	3.474.037,53
davon an verbundene Unternehmen	1.846,87 EUR			1.762,33
14. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit			5.920.576,10	5.737.528,51
15. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		760.120,93		1.408.280,35
16. Sonstige Steuern		839.420,12	1.599.541,05	827.744,40
17. Jahresüberschuss			4.321.035,05	3.501.503,76
18. Erfolgsanteile fremder Gesellschafter			17.637,91	55.524,83
<b>19. Konzernjahresüberschuss</b>			<b>4.303.397,14</b>	<b>3.445.978,93</b>
20. Gewinn- / Verlustvortrag aus dem Vorjahr			3.305.316,58	4.760.063,05
21. Ausschüttungen			-1.324.886,32	-1.974.436,47
22. Einstellung in Gewinnrücklagen			-1.627.188,65	-2.926.288,93
<b>23. Konzernbilanzgewinn</b>			<b>4.656.638,75</b>	<b>3.305.316,58</b>

## **Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen**



### **Konzernanhang zum Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2015 (01.01. bis 31.12.)**

#### **I. Allgemeine Angaben sowie Angaben zur Form und Darstellung der Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung**

Der vorliegende Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH wurde gemäß §§290 ff. HGB sowie nach den einschlägigen Vorschriften des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist um versorgungs- und verkehrsspezifische Posten erweitert. Ferner waren die Deutschen Rechnungslegungsstandards (DRS) zu beachten. DRS 21 „Kapitalflussrechnung“ wurde erstmals angewandt. Die Beträge der Vorperiode wurden entsprechend angepasst.

Der Konzernabschluss-Stichtag 31.12.2015 entspricht dem Stichtag des Jahresabschlusses des Mutterunternehmens und aller eingezogenen Gesellschaften.

Für die Gliederung der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung wurde das Gesamtkostenverfahren gem. § 275 Abs. 2 HGB gewählt.

## II. Konzern und Beteiligungsverhältnisse sowie Konsolidierungskreis

Die Stadtwerke Tübingen GmbH ist Mutterunternehmen für die nachfolgend aufgeführten Tochterunternehmen i. S. d. § 290 HGB, die damit auch verbundene Unternehmen i. S. d. § 271 Abs. 2 HGB sind. Neben den Stadtwerken Tübingen als Mutterunternehmen gehören die folgenden Gesellschaften zum Konzernkreis:

Firma	Anteil in %	Eigenkapital in T€	Ergebnisse in T€
Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH	100	1.908	413 *
TüBus GmbH	100	406	-131 *
Ecowerk GmbH	100	34.543	620
Energie Horb am Neckar GmbH	67	3.201	53
Windpark Neunkirchen GmbH & Co. KG	100	2.445	196 *
Windpark Laubach-Pleizenhausen GmbH & Co KG	100	2.851	184 *
Windpark Laubach IV GmbH & Co. KG	100	681	63 *
Windpark Nassau GmbH & Co. KG	100	925	96 *
Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG	51	-7	-10
Ecowerk Windpark Framersheim GmbH & Co. KG	100	761	16 *
Solarpark Engstingen-Haid GmbH & Co. KG	100	6.210	368 *
Ecowerk Solar GmbH & Co. KG	100	1	467 *
Ecowerk Solarpark Burg GmbH & Co. KG	100	2.357	145 *
Ecowerk Solarpark Großenhain GmbH & Co. KG	100	813	75 *
Ecowerk Solarpark Offleben GmbH & Co. KG	100	1.310	86 *
Ecowerk Solarpark Pöhl GmbH & Co. KG	100	723	53 *
Ecowerk Solarpark Seelow GmbH & Co. KG	100	2.957	222 *

\* vor Gewinnverwendung / Ergebnisabführung

Die siebzehn Tochterunternehmen werden nach den Grundsätzen der Vollkonsolidierung mit teilweisen Minderheiten ausweis einbezogen.

Bis auf die Energie Horb am Neckar GmbH, die ihren Sitz in der großen Kreisstadt Horb am Neckar hat, haben sämtliche weiteren Konzerngesellschaften ihren Sitz in der Universitätsstadt Tübingen. Auf eine Einbeziehung der

- Solarwerke Tübingen GmbH (Anteil 100 %, EK: 566 T€, JÜ: 53 T€)
- Ecowerk Verwaltungsgesellschaft mbH (Anteil 100 %, EK: 40 T€, JÜ: 7 T€)
- Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (Anteil 50 %, EK: 285 T€, JÜ: 101 T€)
- Windpark Brauel II GmbH & Co. WP BR II KG (Anteil 100%, EK -3.855 T€, JF: -82 T€)
- Windpark Framersheim Infrastruktur GbR (Anteil 2/3, EK 1.783 T€, JF: -131 T€)

in den Konzernabschluss wurde wegen ihrer untergeordneten Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns gemäß § 296 Abs. 2 HGB bzw. § 311 Abs. 2 HGB verzichtet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Erstkonsolidierungen im Jahr 2015:

Verbundene Unternehmen	Erstkonsolidierungszeitpunkt	Anteil am Unternehmen
Windpark Nassau GmbH & Co KG	01. Januar 2015	1.008 T€
Windpark Oberkochen GmbH & Co. KG	01. März 2015	42 T€
Ecowerk Windpark Framersheim GmbH & Co. KG	01. August 2015	835 T€

Auf die Einbeziehung der Windpark Nassau GmbH & Co. KG war bisher aufgrund untergeordneter Bedeutung gemäß § 296 HGB verzichtet worden.

Die Vergleichbarkeit mit dem Vorjahreskonzernabschluss bleibt trotz der oben genannten Änderungen des Konsolidierungskreises gewährleistet, da aus den erworbenen Gesellschaften im Geschäftsjahr keine wesentlichen Geschäftszuwächse im Gesamtkonzern entstanden sind. Die aktivischen Unterschiedsbeträge aus der Erstkonsolidierung in Höhe von insgesamt T€ 319 wurden sofort ertragswirksam erfasst.

### **III. Konsolidierungsgrundsätze**

Die Abschlüsse der einbezogenen Tochtergesellschaften wurden auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2015, aufgestellt.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Neubewertungsmethode gemäß § 301 HGB. Die Erstkonsolidierung erfolgt auf der Grundlage der Wertansätze zu dem Zeitpunkt, zu dem das Unternehmen Tochterunternehmen geworden ist. Können die Wertansätze zu diesem Zeitpunkt nicht endgültig ermittelt werden, sind sie innerhalb der darauf folgenden zwölf Monate anzupassen. Bei erstmaliger Einbeziehung von Tochterunternehmen, die bisher gemäß § 296 HGB nicht konsolidiert wurden, werden die Wertansätze zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss zugrunde gelegt.

Das Eigenkapital wird mit dem Betrag angesetzt, der dem beizulegenden Zeitwert der in den Konzernabschluss aufzunehmenden Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und weiteren Posten entspricht, der diesen an dem für die Erstkonsolidierung maßgeblichen Zeitpunkt beizulegen ist. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird in der Konzernbilanz als Geschäfts- oder Firmenwert ausgewiesen und ab dem Zugangsjahr planmäßig auf die Geschäftsjahre verteilt, in denen er voraussichtlich genutzt wird, während ein passiver Unterschiedsbetrag in der Konzernbilanz gesondert nach dem Eigenkapital als Unterschiedsbetrag aus der Kapitalkonsolidierung auszuweisen ist. Der passive Unterschiedsbetrag ist ergebniswirksam aufzulösen, soweit eine erwartete ungünstige Entwicklung eingetreten ist oder wenn am Abschlussstichtag fest steht, dass er einem realisierten Gewinn entspricht.

In der Konzernbilanz wird für die nicht der Muttergesellschaft zustehenden Anteile an in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen ein Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter in Höhe ihres Anteils am Eigenkapital gesondert im Eigenkapital ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen konsolidierten Unternehmen werden gemäß § 303 HGB aufgerechnet. Erlöse aus Innenumsätzen sowie konzerninterne Erträge werden mit den entsprechenden konzerninternen Aufwendungen gemäß § 305 HGB verrechnet. Zwischengewinne gemäß § 304 HGB sind nicht angefallen.

Im Konzernabschluss bilanzierte latente Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Wertansätzen im Bereich des Anlagevermögens, , sonstigen Vermögensgegenstände sowie der Rücklagen und Rückstellungen wurden mit einem unternehmensindividuellen Steuersatz von 29,08 Prozent zum Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die in den Konzernabschluss übernommenen Vermögensgegenstände und Schulden der einbezogenen Gesellschaften werden einheitlich nach den nachfolgend beschriebenen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

#### **IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie Erläuterungen zu den einzelnen Posten der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung**

Grundlage für die Konsolidierung sind der Jahresabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH und die nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellten Jahresabschlüsse der siebzehn vollkonsolidierten Tochterunternehmen.

##### **1. Bilanz**

###### **Anlagevermögen**

Bezüglich der Aufteilung des Anlagevermögens auf die einzelnen Bilanzposten und deren Entwicklung wird auf den als Anlage zum Anhang dargestellten Anlagenspiegel verwiesen.

###### **Immaterielle Vermögensgegenstände**

Erworbene immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens werden zu Anschaffungskosten aktiviert und entsprechend ihrer voraussichtlichen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer linear, im Zugangsjahr zeitanteilig, abgeschrieben. Dabei werden entgeltlich erworbene EDV-Programme über eine betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer von drei bzw. fünf (ERP-Software) Jahren abgeschrieben. Eine Ausnahme bilden EDV-Programme mit Anschaffungskosten unter 150 Euro; diese werden sofort in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

###### **Sachanlagen**

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen nach § 253 Abs. 3 HGB, bewertet. In die Herstellungskosten für eigene Leistungen werden angemessene Material- und Fertigungsgemeinkosten sowie anteilige Kosten der Verwaltung und des sozialen Bereichs einbezogen. Fremdkapitalkosten werden nicht als Teil der Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Reparaturkosten werden sofort als Aufwand erfasst.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauern zu Grunde, wobei die Anlagenzugänge bis zum 31. Dezember 2007, soweit steuerlich zulässig, überwiegend degressiv abgeschrieben werden. Der Übergang auf die lineare Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sowohl für immaterielle Vermögensgegenstände als auch für Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen, soweit handelsrechtlich geboten, vorgenommen. Zuschreibungen erfolgen, sobald die Gründe für in Vorjahren vorgenommene außerplanmäßige Abschreibungen entfallen sind.

In Bezug auf die Bilanzierung geringwertiger Wirtschaftsgüter wird seit dem 1. Januar 2008 handelsrechtlich die steuerrechtliche Regelung des § 6 Abs. 2 und Abs. 2a EStG angewendet. Anschaffungs- oder Herstellungskosten von abnutzbaren beweglichen Wirtschaftsgütern des Anlagevermögens, die einer selbständigen Nutzung fähig sind, werden im Wirtschaftsjahr der Anschaffung, Herstellung oder Einlage in voller Höhe als Betriebsausgaben erfasst, wenn die Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, für das einzelne Wirtschaftsgut 150 Euro nicht übersteigen. Für geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um einen darin enthaltenen Vorsteuerbetrag, mehr als 150 Euro und bis zu 1.000 Euro betragen, wird ein jährlicher Sammelposten im Sinne des § 6 Abs. 2a EStG gebildet. Der jährliche Sammelposten wird über fünf Jahre gewinnmindernd aufgelöst. Scheidet ein Wirtschaftsgut vorzeitig aus dem Betriebsvermögen aus, wird der Sammelposten nicht vermindert. Zugänge werden gem. § 7 Abs. 1, S. 4 EStG „pro rata“ abgeschrieben. Die ab 01.01.2003 erhaltenen Baukostenzuschüsse werden aktivisch abgesetzt, für die früher erhaltenen Baukostenzuschüsse sind Passivposten gebildet. Leitungserneuerungen ohne Aufdimensionierung werden als sofort abzugsfähiger Unterhaltungsaufwand behandelt.

## Finanzanlagen

Die Anteile an nicht konsolidierten verbundenen Unternehmen, die Beteiligungen und die übrigen Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung mit den niedrigeren beizulegenden Werten unter Berücksichtigung des Niederstwertprinzips angesetzt. Bei Wegfall der Gründe für die Abschreibung werden entsprechende Zuschreibungen vorgenommen. Ausleihungen sind mit dem Nominalwert angesetzt.

## Umlaufvermögen

Bei den **Vorräten** erfolgt die Bewertung der Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu durchschnittlichen Anschaffungskosten oder zu niedrigeren Marktwerten. Die unfertigen Leistungen werden zu Herstellungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet, die Herstellungskosten beinhalten neben Einzelkosten auch angemessene Gemeinkosten. Alle erkennbaren Risiken im Vorratsvermögen, die sich aus überdurchschnittlicher Lagerdauer, geminderter Verwertbarkeit und niedrigeren Wiederbeschaffungskosten ergeben, sind durch angemessene Abwertungen berücksichtigt. Fremdkapitalzinsen werden nicht aktiviert. Abgesehen von handelsüblichen Eigentumsvorbehalten sind die Vorräte frei von Rechten Dritter.

Entgeltlich erworbene CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte werden mit ihren Anschaffungskosten oder ihren niedrigeren Zeitwerten angesetzt. Unentgeltlich erworbene CO<sub>2</sub>-Emissionsrechte werden bei Zugang mit ihren Tageswerten bewertet. Für die Verpflichtung zur Rückgabe von CO<sub>2</sub>-Emissionsrechten wird eine sonstige Rückstellung gebildet. Der Wertansatz der Rückstellung ergibt sich aus dem Buchwert der dafür unentgeltlich zur Verfügung gestellten Emissionsrechte sowie bei einer bestehenden Deckungslücke zuzüglich des Buchwerts der im Bestand befindlichen Emissionsrechte.

Die **Forderungen, sonstigen Vermögensgegenstände und flüssigen Mittel** wurden zum Nennbetrag angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Das allgemeine Kreditrisiko bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist durch pauschale Abschläge berücksichtigt. Aufgrund des eingesetzten rollierenden Abrechnungssystems liegen für einen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die Forderungen wurden zum Stichtag 31.12.2015 mit einem Abgrenzungsbetrag von 46.248 T€ hochgerechnet. Die so berechneten Forderungen aus Energielieferungen wurden mit den erhaltenen Abschlagszahlungen der Kunden in Höhe von 41.698 T€ saldiert dargestellt. Die langfristigen Forderungen betragen 67 T€.

in T€	2015	2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	14.167	9.761
Forderungen gegen Gesellschafter	2.696	4.225
Forderungen gegenüber verbundene Unternehmen	4	329
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.845	2.231
Sonstige Vermögensgegenstände	11.776	16.641
	31.488	33.188

Die **Forderungen gegen den Gesellschafter** betreffen vollumfänglich die Universitätsstadt Tübingen und resultieren vorwiegend aus Verbrauchsabrechnungen, Inkassokosten Abwassergebühren, Eintrittsgelder Schulschwimmen und sonstige technische Dienstleistungen.

Als **Forderungen gegen Beteiligungsunternehmen** werden vorwiegend Forderungen gegen die Südwestdeutschen Stromhandels GmbH (1.625 T€), die Gemeindewerke Ammerbuch GmbH (126 T€), die Immotherm GmbH (26 T€) sowie gegenüber dem Verkehrsverbund naldo (786 T€) ausgewiesen.

Die **sonstigen Vermögensgegenstände** betreffen primär Umsatzsteuervorauszahlungen (6.259 T€) aus den von Tarifkunden erhaltenen Abschlagszahlungen, Erstattungsansprüche gegenüber dem Finanzamt (3.356 T€), zeitlichen Abgrenzungen (840 T€) sowie Forderungen aus Fahrgeldeinnahmen der Sparte Stadtverkehr (955 T€).

Das unter dem **aktiven Rechnungsabgrenzungsposten** ausgewiesene Disagio in Höhe von 78 T€ wird gleichmäßig über die Laufzeit des entsprechenden Darlehens ausgelöst. Beim Restbetrag von 196 T€ handelt es sich um laufende Aufwandsabgrenzungen insbesondere für Wartungsleistungen des Geschäftsjahres 2016 ff.

### **Eigenkapital**

Das **gezeichnete Konzernkapital** beträgt 40 Mio. Euro und wird von der Alleingesellschafterin Universitätsstadt Tübingen gehalten. Im Geschäftsjahr erfolgte eine Kapitalerhöhung durch die Umwandlung von Gewinnrücklagen in Höhe von 8 Mio. Euro.

### **Sonderposten**

Die Bewertung des Sonderpostens für unentgeltlich ausgegebene Emissionsberechtigungen wurde zum Durchschnittswert des Vorratsvermögens unter Beachtung des Niederstwertprinzips zum 31.12.2015 angesetzt.

Die den Kunden berechneten Anteile an den Ausbaurkosten der Verteilungsanlagen wurden bis Ende 2002 zum Nominalwert passiviert und innerhalb von 20 Jahren linear zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Ab 2003 werden die empfangenen Ertragszuschüsse von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der Hausanschlüsse aktivisch abgesetzt.

## Rückstellungen

Rückstellungen wurden auf der Grundlage des § 253 HGB ermittelt. Anzusetzen ist hierbei der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendige Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB. Bei Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr werden zukünftiger Kosten- und Preissteigerungen berücksichtigt und eine Abzinsung auf den Abschlussstichtag vorgenommen. Als Abzinsungssätze werden die den Restlaufzeiten der Rückstellungen entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssätze der vergangenen sieben Geschäftsjahre verwendet, wie sie von der Deutschen Bundesbank monatlich bekannt gegeben werden. Die Zuführung zur Rückstellung erfolgt in Höhe des abgezinsten Betrages über die entsprechenden Umsatz- oder Aufwandsarten

Die **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** wurden durch ein versicherungsmathematisches Gutachten auf Basis des BilMoG bewertet. Als Bewertungsmethode wurde die „Projected Unit Credit Method“ (PUC-Methode) verwendet. Für die biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck verwendet. Bei der Berechnung wurde ein Rechnungszins für die Abzinsung gem. RückAbzinsV von 3,89 Prozent angesetzt. Künftige Gehalts- und Rentenanpassungen wurden mit 2,0 Prozent p.a. berücksichtigt.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde entsprechend den Grundsätzen des IDW RS HFA 3 ermittelt. Bei der Berechnung wurde von einem Rechnungszins von 3,89 Prozent p.a. sowie einem Gehaltstrend von 2,5 Prozent ausgegangen. Berücksichtigt wurde sowohl der Erfüllungsrückstand bei laufenden Altersteilzeitverhältnissen als auch die zu erbringenden Aufstockungszahlungen.

Bei der Bemessung der **sonstigen Rückstellungen** wurde allen erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend Rechnung getragen. Unter den übrigen Rückstellungen sind unter anderem Aufwendungen für folgende Verpflichtungen zurückgestellt:

in T€	2015	2014
Lieferantenrechnungen und sonstige Bezugskosten	5.712	3.731
Leistungszulagen / Prämien / Beihilfen / Jubiläen	1.624	1.522
Periodenübergreif. Saldierung Netznutzungsentgelte	1.072	1.439
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben der Belegschaft	847	697
Ausbildungsvergütungen	672	669
Verbrauch Emissionen	556	263
Nachholung Instandhaltung Jan.- März 2016	451	335
Jahresabschluss/Abrechnungsverpflichtungen	440	409
Prozesskosten / Steuerforderung Hauptzollamt	348	315
Archivierungskosten	225	192
Kosten Betriebsprüfung / USt.-Nachzahlung	200	310
Berufsgenossenschaftsbeiträge	176	173
Kosten der Abschlussprüfung	133	117
Rückbauverpflichtungen	92	34
Altersteilzeitregelungen	83	66
Investitionsverpflichtungen energreen und RegioStrom	29	75
Sonstige	88	102
	12.749	10.449

## Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit dem Erfüllungsbetrag angesetzt.

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten** sind Darlehen der KfW-Bank in Höhe von 97.398 T€ enthalten. Durch Ausfallbürgschaften des Gesellschafters Universitätsstadt Tübingen sind langfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit einem nominalen Bürgschaftsbetrag von 66,8 Mio. EUR besichert. Für diese zahlt die Stadtwerke Tübingen GmbH eine marktübliche Avalprovision.

Insgesamt 25 Omnibusse sind für erhaltene Förderdarlehen der L-Bank Baden-Württemberg über 2.009 T€ an die Kreissparkasse Tübingen (1.328 T€) und die Mercedes-Benz Bank (729 T€) sicherungsübereignet.

Die **Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter** beinhalten im Wesentlichen die folgenden Beträge:

in T€	2015	2014
Universitätsstadt Tübingen	2.808	8.083
KommunalPartner Beteiligungsgesell.mbH & Co. KG	1.643	0
Große Kreisstadt Horb am Neckar	204	213
Windpark Framersheim Infrastruktur GbR	26	0
	4.681	8.296

Bei den **Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis** besteht, handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

in T€	2015	2014
Verkehrsverbund Neckar-Alb-Donau	1.162	673
Gemeindewerke Ammerbuch GmbH	529	523
Zweckverband Bodenseewasserversorgung	264	134
EnergiePartner GmbH	248	170
Zweckverband Ammertal-Schönbuchgruppe	43	40
Südwestdeutsche Stromhandelsgesellschaft	17	0
	2.262	1.541

Die **sonstigen Verbindlichkeiten** gliedern sich wie folgt:

in T€	2015	2014
Überzahlungen der Tarifkunden	2.924	3.607
Umsatzsteuer	2.003	3.978
Strom- und Energiesteuer	1.884	0
Darlehen Bürgerenergie Tübingen eG	750	800
Lohn- und Kirchensteuer	340	314
Löhne- und Gehälter	229	216
Sonstiges	1.713	1.130
	9.843	10.045

Der **passive Rechnungsabgrenzungsposten** umfasst abgegrenzte Einnahmen aus dem Semesterticket (619 T€), Eintrittskarten Bäder (69 T€) sowie erhaltende Baukostenzuschüsse (372 T€) und abgegrenzte Pachtzahlungen (27 T€).

Die Verbindlichkeiten wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert. Es bestehen folgende Restlaufzeiten:

in T€	Gesamtbetrag	davon mit einer Restlaufzeit		
		≤ 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	159.631 (116.202)	14.929 (10.143)	48.144 (39.892)	96.558 (66.167)
Erhaltene Anzahlungen	240 (3)	240 (3)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	8.469 (2.660)	8.469 (2.660)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschafter	4.681 (8.296)	4.681 (8.296)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundene Unternehmen	156 (6)	156 (6)	0 (0)	0 (0)
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	2.262 (1.541)	2.262 (1.541)	0 (0)	0 (0)
Sonstige Verbindlichkeiten	9.843 (10.045)	9.140 (9.289)	203 (206)	500 (550)
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>185.281</b> (138.753)	<b>39.877</b> (31.938)	<b>48.347</b> (40.098)	<b>97.058</b> (66.717)

In Klammer = Vorjahreszahlen

**Gewinn- und Verlustrechnung**

Die erzielten Umsatzerlöse (ohne Innenumsatz) gliedern sich wie folgt nach Geschäftsfeldern:

in T€	2015	2014
Stromversorgung	153.378	121.187
Gasversorgung	28.795	34.338
Wasserversorgung	11.006	10.219
Wärmeversorgung	10.011	15.513
Bäderbetrieb	1.370	1.189
Parkhausbetrieb	1.817	1.767
Stadtverkehr	11.259	10.921
Telekommunikation	1.387	1.368
Erneuerbare Energien	7.522	3.255
Nebengeschäfte	3.492	3.605
	230.037	203.362

Wegen der zugrunde liegenden rollierenden Jahresverbrauchsabrechnung enthalten die Umsatzerlöse aus der Abgabe an Tarifikunden zu einem erheblichen Teil einen im Näherungsverfahren ermittelten, noch nicht abgerechneten Verbrauch. Damit verbunden betreffen die Umsatzerlöse (Strom, Gas, Wasser) stets auch einen Berichtigungsbetrag incl. sonstige Korrekturen für das Vorjahr, der sich 2015 auf einen Mindererlös von 273 T€ beläuft. Weitere periodenfremde Umsatzerlöse ergaben sich im Berichtsjahr aus der periodenübergreifende Saldierung Netznutzungsentgelte Strom/Gas in Höhe von 224 T€ sowie die KWK-Abrechnung 2011 und 2014 gegenüber der TransnetBW über 20 T€.

Bei den **sonstigen betrieblichen Erträgen** handelt es sich um die folgenden Beträge:

in T€	2015	2014
Ertrag aus der Auflösung von Rückstellungen	726	847
Veränderung der PWB/EWB auf Forderungen	405	538
Miet- und Pachteinnahmen	262	109
Rückerstattung Strom-/Energiesteuer	256	282
Erlöse Anlagenabgang	248	1.084
Abrechnung Inkassodienstleistungen	218	209
Kantinenverkäufe	190	171
Schadenersatz	161	259
CO <sub>2</sub> -Emissionsberechtigungen	110	2
Mahngebühren	49	51
Schrotterlöse	29	20
Ertrag aus der Auflösung pass. Unterschiedsbetrag	0	995
Sonstiges	579	1.158
	3.233	5.725

In diesem Betrag sind **periodenfremde Erträge** aus der Auflösung von Rückstellungen (726 T€), Erträge aus Guthabenausbuchung Vorjahre (17 T€) und Schadensfällen (161 T€) sowie Sonstiges (28 T€) verbucht.

Der **Materialaufwand** gliedert sich wie folgt auf:

in T€	2015	2014
Strombezug und Netznutzung	114.982	92.169
Gasbezug und Netznutzung	27.618	33.417
Wasserbezug	2.472	2.282
Wärmebezug	68	91
Abwassergebühren	149	151
Übriger Materialaufwand	3.584	3.488
Bezogene Leistungen	14.421	14.169
	163.294	145.767

Die **Personalkosten** beinhalten die folgenden Aufwendungen:

in T€	2015	2014
Löhne und Gehälter	22.971	21.251
Gesetzliche Sozialaufwendungen	4.462	4.015
Aufwendungen für Altersversorgung	2.031	1.522
	29.464	26.788

Der Posten **Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen** enthält eine außerplanmäßige Abschreibung auf die im Jahr 2005 durchgeführten Sanierungsmaßnahmen in Höhe von 776 T€.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** beinhalten vorwiegend die folgenden Aufwendungen:

in T€	2015	2014
Konzessionsabgabe	4.884	4.613
EDV-Material und Dienstleistungen	2.470	2.217
Veranstalt./Marketing/Wechselprämien	1.966	1.504
Allg. Fremdleistungen und Material	1.410	922
Mieten/Pachten/Leasing	1.130	823
Versicherungen	839	699
Prüfungs-, Rechts-, Beratungskosten	789	654
Gebühren/Beiträge	758	943
Tagungen, Seminare, Reisekosten	437	395
Ausbuchung/Wertberichtigung von Forderungen	371	628
Kantinenbetrieb	241	216
Bewirtungen, Spenden und Geschenke	191	147
Sonstiges	2.520	1.623
	18.006	15.384

In diesem Betrag ist **periodenfremder Aufwand** aus der Ausbuchung und Wertberichtigung von Forderungen (371 T€), aus Konzessionsabgabe Wärme für die Jahre 2013/2014 (90 T€) sowie ein Verlust aus Anlagenabgang (43 T€) enthalten.

Im Finanzergebnis sind Zinsaufwendungen von 147 T€ aus der Auf- und Abzinsung von Rückstellungen sowie eine außerplanmäßige Abschreibung von 15 T€ auf die Beteiligung „Morgenstelle Solarstrom I GbR“ wegen dauerhafter Wertminderung enthalten.

Für die Ermittlung latenter Steuern aufgrund von temporären Differenzen zwischen den handelsrechtlichen Ansätzen der Bilanzpositionen Beteiligungen, Sonderposten mit Rücklagenanteil und Rückstellungen und ihren steuerlichen Wertansätzen werden die Beträge der sich ergebenden Steuerbe- und –entlastung mit den unternehmensindividuellen Steuersätzen im Zeitpunkt des Abbaus der Differenzen bewertet und nicht abgezinst.

Die aktiven und passiven latenten Steuern stellen sich für das Geschäftsjahr wie folgt dar:

in T€		2015	2014
Stadtwerke Tübingen GmbH	aktiver latente	984	995
Stadtwerke Tübingen GmbH	passiver latente	514	677
Windparkgesellschaften	passiver latente	156	0
<b>Gesamt</b>	<b>aktiver Überhang</b>	<b>314</b>	<b>318</b>

Die Ermittlung der latenten Steuern erfolgt auf Basis des kombinierten Ertragssteuersatzes des steuerlichen Organkreises der Stadtwerke Tübingen von 29,08 %. Im Jahr 2015 ist zum Bilanzstichtag ein Aktivüberhang der latenten Steuern entstanden. Von dem Aktivierungswahlrecht des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Unterblieben ist ein Ansatz von aktiven latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 94 T€ mangels Nutzbarkeit innerhalb der nächsten 5 Jahre.

Die Überleitungsrechnung zwischen dem Ertragssteueraufwand und dem Produkt aus bilanziell Periodenergebnis und dem anzuwendenden Steuersatz des Konzerns für die Geschäftsjahre 2015 und 2014 stellt sich wie folgt dar:

in T€	2015	2014
Körperschaftssteuer	331	683
Gewerbsteuer	433	737
Latente Steuern (Saldo)	-4	-11
Übriger Steueraufwand	839	828
	1.599	2.236

in T€	2015	2014
Konzernergebnis vor Ertragssteuern und Minderheiten	5.081	4.910
Steuern vom Einkommen und Ertrag	760	1.408
<b>Tatsächliche Steuerquote</b>	<b>15,0%</b>	<b>28,7%</b>

### 3. Sonstige Angaben

#### 3.1. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bürgschaftsverpflichtungen bestehen im Rahmen des Strom- und Gasbezuges von der Südwestdeutschen Stromhandelsgesellschaft mbH & Co. KG (SWS) in Höhe von 4.000 T€ bis 10/2016 und 1.375 T€ bis 12/2016. Für ein Darlehen der Tochtergesellschaft Energie Horb am Neckar GmbH wurde eine Bürgschaftserklärung über 1.760 T€ (Valuta per 31.12.2015: 1.067 T€) abgegeben. Die Eventualverbindlichkeiten aus Sicherheitsleistungen der Kunden betragen 5 T€. Das Risiko der Inanspruchnahme aus diesen Verpflichtungen wird aufgrund der gegenwärtigen Bonität und des bisherigen Zahlungsverhaltens der Begünstigten aus heutiger Sicht als sehr gering eingestuft.

Die Stadtwerke Tübingen sind Mitglied der Zusatzversorgungskasse (ZVK) des Kommunalen Versorgungsverbandes Baden-Württemberg. Die ZVK gewährt Versorgungs- und Versicherungsrenten für Versicherte und deren Hinterbliebene, Sterbegelder und Abfindungen. Der Umlagesatz ist unverändert 5,5 % zuzüglich 2,5 % Sanierungsgeld. Ab einem Umlagesatz von 5,2 % sind alle weiteren Erhöhungen zu 50 % vom Arbeitnehmer zu übernehmen. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter lag im Jahr 2015 bei 17,6 Mio. EUR.

Verpflichtungen aus zum Bilanzstichtag erteilten Investitionsaufträgen (Bestellobligo für 2016) aus dem laufenden Geschäftsbetrieb liegen auf Höhe des geschäftsüblichen Umfangs.

Aus Mietverträgen über die von der TüBus genutzten zwei Betriebshöfe der Firma Kocher und THT bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen in Höhe von T€ 1.041 (davon T€ 260 innerhalb eines Jahres fällig).

Durch die Projektfinanzierungen im Bereich der erneuerbaren Energien sind weitere Sicherungsarten mit den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in den Tochtergesellschaften der Ecowerk verbunden. Dabei handelt es sich um folgende Sicherungsformen:

- Sicherungsübergang der Windenergie- und Solaranlagen einschließlich aller Nebenanlagen.
- Sicherungsabtretung des Anspruchs gegen Netzbetreiber und Direktvermarkter auf Einspeiseerlöse nach § 34 ff. EEG.
- Sicherungsverpfändung der Kapitaldienst- und Projektreserven der Betreibergesellschaften.

### **3.2. Bewertungseinheiten**

Im Zinsbereich werden derivative Finanzinstrumente – wo möglich und sinnvoll – zur langfristigen Absicherung von verzinslichen finanziellen Verbindlichkeiten zur Begrenzung des Zinsänderungsrisikos abgeschlossen. Zu diesem Zweck wurden die

Zinsen von fünf Darlehen mit variabler Verzinsung durch den Abschluss von Payer-Swaps in Festzinssätze getauscht. Die Sicherungsgeschäfte wurden nur mit Banken erster Bonität abgeschlossen. Die Stadtwerke Tübingen GmbH zahlt einen Festsatz und erhält den EURIBOR/6 Monate bzw. 3 Monate. Der Swap weist dabei identische Konditionen wie das designierte Grundgeschäft auf und es besteht prospektiv eine vollständige Absicherung des designierten Grundgeschäfts bis zum Ende der jeweiligen Darlehenslaufzeit.

Diese Swapgeschäfte stellen zusammen mit den ihnen zugrunde liegenden Darlehen (Basisgeschäft) jeweils eine Mikrobewertungseinheit im Sinne eines Festsatzkredites dar und werden daher in der Bilanz nicht gesondert ausgewiesen. Bei gesonderter Bewertung der Swapgeschäfte ergeben sich zum Bilanzstichtag folgende Werte:

Kreditinstitut	Aufnahmejahr und Betrag	Laufzeit	Festzins	beizulegender Wert 31.12.15
Kreissparkasse	2006 / 3,0 Mio. €	bis 29.03.2036	4,83 %	-1.392 T€
Commerzbank	2006 / 2,0 Mio. €	bis 23.05.2016	5,05 %	-75 T€
Kreissparkasse	2009 / 2,0 Mio. €	bis 21.04.2029	3,92 %	-293 T€
Kreissparkasse	2010 / 1,5 Mio. €	bis 13.06.2030	3,10 %	-179 T€
Kreissparkasse	2010 / 5,0 Mio. €	bis 20.06.2030	3,02 %	-602 T€
			Marktwert	-2.541 T€

Da es sich bei den zugrunde liegenden Geschäften um geschlossene Positionen (Bewertungseinheiten im Sinne § 254 HGB), bei denen sich die gegenläufigen Wertänderungen von Grund- und Sicherungsgeschäft ausgleichen, handelt, ergab sich kein Rückstellungsbedarf. Dem bisher abgedeckten negativen EURIBOR zum Jahresende von -0,132 Prozent (Dreimonatsgeld) bzw. -0,041 Prozent (Sechsmonatsgeld) wird mit einem aktiven Zinsmanagement begegnet.

Im Bereich der Strom- und Gas-Tarifikunden sowie der Strom- und Gas-Gewerbekunden wurden Portfolio-Bewertungseinheiten aufgebaut. Diese sind nach Laufzeitbändern unterteilt, in welchen sich die gegenläufigen Wertänderungen bzw. Zahlungsströme ausgeglichen haben und künftig voraussichtlich ausgleichen werden. Aufgrund dessen, dass die Kundenstruktur der Stadtwerke Tübingen im Tarifbereich ausschließlich Standardlastprofilkunden beinhaltet, deren Verbrauchsmengen somit weitgehend konjunktur- und wetterunabhängig sind und daher nahezu homogenen Verbrauchsstrukturen unterliegen, können die geplanten Absatzmengen als quasisicher angesehen werden. Die Bewertungseinheiten bestehen aufgrund der rollierenden Durchführung der Sicherungstransaktionen für einen unbegrenzten Zeitraum.

Für Sondervertragskunden, bei welchen eine eindeutige Zuordnung der Absatz- und Bezugsverträge (Back-to-Back-Verträge) möglich ist, wurden Mikro-Bewertungseinheiten gebildet.

Das Gesamtvolumen (Nominalwert in T€) des im Saldierungsbereich abgesicherten Risikos ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

in T€	2016	2017	2018	2019	2020	2021
Strom	30.514	12.281	8.353	3.016	1.462	987
Gas	18.927	8.854	2.199	510	0	0

Sollte der Saldo aller beizulegenden Zeitwerte zum Stichtag negativ sein, so wird bei gegebener Imparität eine Rückstellung für drohende Verluste gebildet. Für die Geschäftsjahre 2015 ff. werden jedoch sowohl für das Portfolio Strom als auch für das Portfolio Gas positive Rohmargen erwirtschaftet, so dass die Notwendigkeit zur Bildung einer Drohverlustrückstellung zum Bilanzstichtag 31.12.2015 nicht gegeben ist.

### 3.3. Mitarbeiter

Der Personalstand im Konzern erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum leicht. Gründe hierfür sind die regulatorisch und gesetzlich bedingte Ausweitung von Aufgaben sowie Wachstum in einzelnen Geschäftsfeldern. Im Berichtsjahr wurden im Jahresdurchschnitt ohne Geschäftsführer **489** (Vj. 465) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie **31** (Vj. 26) Auszubildende beschäftigt.

Mitarbeiter ohne Auszubildende	2015	2014	Veränderung absolut
Stadtwerke Tübingen GmbH	385	366	19
TüBus GmbH	104	99	5
	<b>489</b>	<b>465</b>	<b>24</b>

### 3.4. Bezüge der Organmitglieder

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden Beiträge an den Kommunalen Versorgungsverband in Höhe von 45.723,47 Euro (Vj. 43.650,96 Euro) aufgewendet.

Die Vergütungen für den Aufsichtsrat und Verkehrsbeirat beliefen im sich Geschäftsjahr 2015 auf 10.800,00 Euro (Vj. 8.137,50 Euro).

Der Anteil an der Pensionsrückstellung für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung betrug 692.379 Euro (Vj. 653.080 Euro) und für aktive Anwärter 1.563.776 Euro (Vj. 1.132.855 Euro).

Auf die Angaben der Geschäftsführerbezüge nach § 285 S. 1 Nr. 9a HGB wird im Hinblick auf § 286 Abs. 4 HGB verzichtet. Im Berichtsjahr wurden keine Kredite oder Vorschüsse an Mitglieder der Geschäftsleitung und des Aufsichtsrats gewährt.

### **3.5. Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen und Personen**

Für ein von der Stadtwerke Tübingen GmbH gegebenes Gesellschafterdarlehen an das Tochterunternehmen Energie Horb am Neckar GmbH über nominal 300 T€ wurde ein Zinssatz von 0,5 % vereinbart. Die Laufzeit des Darlehens beträgt 10 Jahre, Tilgungsbeginn 31.12.2014. Zwischen der Stadtwerke Tübingen GmbH und der TüBus GmbH bestehen diverse Dienstleistungs-, Fahrleistungs- und Mietverträge. Zwischen der Stadtwerke Tübingen GmbH und der Ecowerk GmbH bestehen kaufmännischen Dienstleistungsverträge.

Im Geschäftsjahr 2015 bestanden wie im Vorjahr keine Geschäftsbeziehungen zu nahe stehenden natürlichen Personen. Daneben gab es im Berichtsjahr keine wesentlichen Geschäfte mit nahe stehenden Unternehmen, die für die Beurteilung der Finanzlage notwendig sind bzw. zu nicht marktüblichen Bedingungen zustande gekommen sind.

### **3.6. Honorare Abschlussprüfer**

Die für die Dienstleistungen des Abschlussprüfers INVRA Treuhand AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Stuttgart/München für das Geschäftsjahr 2015 angefallenen Honorare betragen (einschließlich Auslagen, ohne gesetzliche Umsatzsteuer) 68.851,06 EUR:

- |  |                |
|--|----------------|
| • Abschlussprüfung, incl. Konzernabschluss | 57.412,00 Euro |
| • Sonstige Bestätigungsleistungen          | 11.439,06 Euro |

## **4. Kapitalflussrechnung**

Die swt ermittelt den Cash Flow nach der indirekten Methode, nach der der Gewinn der Periode als Saldo aller Aufwendungen und Erträge, korrigiert um alle zahlungsunwirksamen Aufwendungen und Erträge, dargestellt wird. Der so ermittelte Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit wird zusammen mit dem Cash-Flow aus der

Investitions- und der Finanzierungstätigkeit auf den Finanzmittelfonds am Bilanzstichtag übergeleitet.

#### 5. Eigenkapitalspiegel

Die Entwicklung des Eigenkapitals ergibt sich aus dem beigefügten Eigenkapitalspiegel.

#### 6. Organe

Organe der Gesellschaft sind die Gesellschafterversammlung, der Aufsichtsrat, der Verkehrsbeirat und die Geschäftsführung.

#### 7. Aufsichtsrat der Stadtwerke Tübingen und der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH

Die aufgeführten Aufsichtsräte sind zugleich Aufsichtsräte in der Gemeinschaftskraftwerk Tübingen GmbH:

##### **Vorsitzender:**

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

##### **Stellvertreter:**

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe, 1. Stellvertreter

Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt, 2. Stellvertreter (bis 29.06.15)

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling, 2. Stellvertreter (ab 16.07.15)

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister, 3. Stellvertreter (ab 16.07.15)

##### **Übrige Mitglieder:**

Andreas **Betz**, Fachbereichsleiter Abt. Erzeugung

Markus **Dudzik**, Abteilungsleiter Controlling

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister

Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann  
Ernst **Gumrich**, Unternehmer  
Bernhard **Hahn**, Personalleiter  
Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister (ab 29.06.15)  
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler  
Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin  
Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt (bis 29.06.15)  
Dirk **Lober**, Mitarbeiter Abt. Kunden- und Abrechnungsservice  
Joachim **Maul**, Meister Gebäudemanagement  
Hubert **Sailer**, Elektromeister  
Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe  
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag  
Dr. Martin **Sökler**, Arzt  
Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann  
Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

#### Verkehrsbeirat der Stadtwerke Tübingen GmbH

##### **Vorsitzender:**

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

##### **Stellvertreter:**

Ernst **Gumrich**, Unternehmer, 1. Stellvertreter

Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag, 2. Stellvertr.

##### **Übrige Mitglieder:**

Ismayil **Arslan**, Betriebsratsvorsitzender

Dr. Ulrike **Baumgärtner**, Referentin Ethik und nachhaltige Entwicklung (bis 09.02.15)

Sandra **Ebinger**, Geschäftsführerin

Ernst **Gumrich**, Unternehmer

Christoph **Joachim**, Fahrradhändler

Gerhard **Kehrer**, Gärtnermeister  
Christoph **Lederle**, Lehrer an der kaufmännischen Berufsschule (ab 09.02.15)  
Gotthilf **Lorch**, Inklusionsberater  
Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe  
Dietmar **Schöning**, Parlamentarischer Berater beim Landtag  
Jürgen **Steinhilber**, Dipl.-Kaufmann  
Hannah **Tiesler**, Rechtsanwältin

### Aufsichtsrat der TüBus GmbH

#### **Vorsitzender:**

Boris **Palmer**, Oberbürgermeister der Universitätsstadt Tübingen

#### **Stellvertreter:**

Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe (1. Stellvertreter)  
Dr. Albrecht **Kühn**, Arzt (2. Stellvertreter) (bis 29.06.2015)

#### **Übrige Mitglieder:**

Hans-Martin **Dittus**, Schreinermeister  
Doris **Filipovic**, Verwaltungsangestellte (bis 31.12.2015)  
Bruno **Gebhart**, selbstständiger Kaufmann  
Ernst **Gumrich**, Unternehmer  
Rudolf **Hahn**, Busfahrer  
Rudi **Hurlebaus**, Bäckermeister (ab 29.06.2015)  
Christoph **Joachim**, Fahrradhändler  
Dorothea **Kliche-Behnke**, Literaturwissenschaftlerin  
Wolfgang **Nesch**, Werkstattmeister  
Heinrich **Schmanns**, Diplom-Biologe  
Dietmar **Schöning**, parlamentarischer Berater beim Landtag

Konzern Stadtwerke Tübingen GmbH,  
Tübingen

elektronisches Exemplar  
- ohne Unterschrift -

Anlage 3 / 28

Andreas **Schwarz**, stellv. Betriebsleiter

Waldemar **Sigle**, Busfahrer

Dr. Martin **Sökler**, Arzt

Jürgen **Steinhilber**, Diplom-Kaufmann

Gerlinde **Strasdeit**, Personalrätin

Halil **Yildiz**, Einsatzleiter

**Geschäftsführung**

Ortwin **Wiebecke**, Sprecher der Geschäftsführung

Dr. Achim **Kötzle**

Wilfried **Kannenberg**

**8. Konzernabschluss**

Der Konzernabschluss der Stadtwerke Tübingen GmbH für das Geschäftsjahr 2015 wird beim Betreiber des Elektronischen Bundesanzeigers eingereicht.

Tübingen, am 30.06.2016 / 10.11.2016

Stadtwerke Tübingen GmbH



Ortwin Wiebecke  
Geschäftsführer



Wilfried Kannenberg  
Geschäftsführer



Dr. Achim Kötzle  
Geschäftsführer

	Anschaffungs- und Herstellungskosten					
	Anfangsstand 01.01.2015	Zugänge	Zu-/Abgänge aus Konsolidierung	Abgänge	Umbuchungen + / -	Endstand 31.12.2015
	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b> Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten	11.250.697,86	290.515,51	0,00	0,00	30.917,00	11.572.130,37
Summe Immat. Vermögensgegenstände	11.250.697,86	290.515,51	0,00	0,00	30.917,00	11.572.130,37
<b>II. Sachanlagen</b>						
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte mit Geschäfts-, Betriebs- und anderen Bauten	69.816.502,32	29.358,75	190.218,00	28.077,80	82.689,43	70.090.690,70
2. Technische Anlagen und Maschinen	343.890.230,01	13.134.391,07 -762.944,41	39.632.663,79	339.573,42	437.376,50	395.992.143,54
3. Omnibusse ÖPNV	9.495.748,46	1.268.418,06 -181.732,50	0,00	220.453,18	0,00	10.361.980,84
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	19.008.620,36	1.697.027,28	0,00	240.849,73	24.541,44	20.489.339,35
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.449.359,26	2.759.749,39	0,00	0,00	-575.524,37	3.633.584,28
Summe Sachanlagen	443.660.460,41	17.944.267,64	39.822.881,79	828.954,13	-30.917,00	500.567.738,71
<b>III. Finanzanlagen</b>						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1.783.971,56	210.811,85	-1.008.350,00	0,00	0,00	986.433,41
2. Ausleihungen an verbundenen Unternehmen	900.000,00	2.949.747,83	-900.000,00	0,00	0,00	2.949.747,83
3. Beteiligungen	8.788.427,80	373.000,00	1.400.000,00	0,00	0,00	10.559.427,80
4. Wertpapiere des Anlagevermögens	415,26	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26
5. Sonstige Ausleihungen	40.279,13	0,00	0,00	6.783,36	0,00	33.495,77
Summe Finanzanlagen	11.511.093,75	3.533.559,68	-508.350,00	6.783,36	0,00	14.529.520,07
<b>Summe Anlagevermögen</b>	<b>466.422.252,02</b>	<b>21.768.342,83</b>	<b>39.314.531,79</b>	<b>835.737,49</b>	<b>0,00</b>	<b>526.669.389,16</b>

Zeichenerklärung:

I = Investitionszuschüsse

-944.676,91

P = Planmäßige Abschreibung

A = Außerplanmäßige Abschreibung

Abschreibungen					Buchrestwerte	
Anfangsstand 01.01.2015	Zugänge	Zugänge aus Konsolidierung	Abgänge	Endstand 31.12.2015	Endstand 31.12.2015	Anfangsstand 01.01.2015
EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO	EURO
9.139.907,86	P 835.490,51	0,00	0,00	9.975.398,37	1.596.732,00	2.110.790,00
9.139.907,86	835.490,51	0,00	0,00	9.975.398,37	1.596.732,00	2.110.790,00
39.978.904,47	P 1.836.455,40	0,00	6.811,02	41.808.548,85	28.282.141,85	29.837.597,85
222.174.172,78	P 9.003.281,73 A 775.994,00	563.988,44	324.747,50	232.192.689,45	163.799.454,09	121.716.057,23
3.100.217,46	P 1.057.407,56	0,00	164.905,18	3.992.719,84	6.369.261,00	6.395.531,00
14.700.175,36	P 1.352.355,72	0,00	240.169,73	15.812.361,35	4.676.978,00	4.308.445,00
-0,01	0,00	0,00	0,00	-0,01	3.633.584,29	1.449.359,27
279.953.470,06	14.025.494,41	563.988,44	736.633,43	293.806.319,48	206.761.419,23	163.706.990,35
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	986.433,41	1.783.971,56
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	2.949.747,83	900.000,00
0,00	A 38.808,48	0,00	0,00	38.808,48	10.520.619,32	8.786.427,80
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	415,26	415,26
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	33.495,77	40.279,13
0,00	38.808,48	0,00	0,00	38.808,48	14.490.711,59	11.511.093,75
289.093.377,92	14.899.793,40	563.988,44	736.633,43	303.820.526,33	222.848.862,82	177.328.874,10

14.687.787,84  
775.994,00

Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen  
Eigenkapitalspiegel zum 31. Dezember 2015

	Gezeichnetes Kapital EUR	Kapital- rücklage EUR	Gewinn- rücklagen EUR	Konzernbilanz- gewinn EUR	Eigenkapital des Mutterunter- nehmens EUR	Ausgleichsposten für Anteile anderer Gesellschafter EUR	Konzern- eigenkapital EUR
Stand 01.01.2013	32.000.000,00	1.264.249,96	16.336.082,88	6.780.038,90	56.380.371,74	603.612,45	56.983.984,19
Ausschüttung an Gesellschafter				-2.406.747,90	-2.406.747,90		-2.406.747,90
Einstellung in die Gewinnrücklage			3.790.911,80	-3.790.911,80			0,00
Konzernjahresergebnis				4.177.683,85	4.177.683,85	40.217,01	4.217.900,86
Übrige Veränderungen						350.000,00	350.000,00
Stand 31.12.2013	32.000.000,00	1.264.249,96	20.126.994,68	4.760.063,05	58.151.307,69	993.829,46	59.145.137,15
Ausschüttung an Gesellschafter				-1.974.436,47	-1.974.436,47		-1.974.436,47
Einstellung in die Gewinnrücklage			2.926.288,93	-2.926.288,93			0,00
Konzernjahresergebnis				3.445.978,93	3.445.978,93	55.524,83	3.501.503,76
Stand 31.12.2014	32.000.000,00	1.264.249,96	23.053.283,61	3.305.316,58	59.622.850,15	1.049.354,29	60.672.204,44
Erhöhung Stammkapital aus Eigenmitteln	8.000.000,00		-8.000.000,00		0,00		0,00
Ausschüttung an Gesellschafter				-1.324.886,32	-1.324.886,32		-1.324.886,32
Einstellung in die Gewinnrücklage			1.627.188,65	-1.627.188,65	0,00		0,00
Konzernjahresergebnis				4.303.397,14	4.303.397,14	17.637,91	4.321.035,05
Änderung Konzernkreis				0,00	0,00	-2.234,47	-2.234,47
Stand 31.12.2015	40.000.000,00	1.264.249,96	16.680.472,26	4.656.638,75	62.601.360,97	1.064.757,73	63.666.118,70

<b>Kapitalflußrechnung Konzern 2015 nach DRS 2</b> Mindestgliederung bei der Anwendung der indirekten Methode		<b>2015</b> Euro	<b>Vorjahr</b> Euro
	Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern)	4.321.034	3.501.504
+/-	Abschreibungen / Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	14.899.793	12.979.232
+/-	Zunahme / Abnahme der Rückstellungen	2.580.963	-317.876
+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-566.314	0
-/+	Gewinn / Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	92.321	-992.847
+/-	Abnahme / Zunahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	6.810.200	7.042.877
+/-	Zunahme / Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind.	-2.633.694	-6.953.388
+/-	Zinsaufwendungen/Zinserträge	3.839.476	3.382.725
-	Sonstige Beteiligungserträge	-166.662	-82.994
+/-	Ertragsteueraufwand	760.121	1.408.280
+/-	Ertragsteuerzahlungen	-756.595	-252.519
=	<b>I. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit</b>	<b>34.448.031</b>	<b>19.714.994</b>
-	Auszahlungen für Investitionen für das immaterielle Anlagevermögen	-290.516	-478.297
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	0	1.094.046
-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-18.888.945	-20.074.377
-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-3.533.560	-2.951.350
+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	906.783	308.936
+/-	Ein-/Auszahlungen für Zugänge zum Konsolidierungskreis	-1.848.270	-6.503.623
+/-	Erhaltene Zinsen	189.986	91.313
+/-	Erhaltene Dividenden	135	162
=	<b>II. Cashflow aus der Investitionstätigkeit</b>	<b>-23.464.386</b>	<b>-28.513.190</b>
-	Auszahlungen aus Eigenkapitalherabsetzungen an Gesellschafter des Minderheitsgesellschafters	-1.324.885	-1.974.436
+	Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-) Krediten	15.266.100	28.839.120
+	Einzahlungen aus Investitionszuschüssen	944.677	744.229
-	Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-) Krediten	-14.881.854	-16.811.138
-	Gezahlte Zinsen	-3.917.146	-3.474.198
=	<b>III. Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit</b>	<b>-3.913.109</b>	<b>7.323.577</b>
=	<b>Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds (Zwischensummen I-III)</b>	<b>7.070.536</b>	<b>-1.474.620</b>
+	Stand der flüssigen Mittel am Anfang der Periode	2.941.877	4.416.497
+	Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	851	0
=	<b>Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Guthaben bei Kreditinstituten)</b>	<b>10.013.263</b>	<b>2.941.877</b>

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Stadtwerke Tübingen GmbH, Tübingen aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. .

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 11. November 2016

invra Treuhand AG  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Jürgen Tschiesche  
Wirtschaftsprüfer

Harald Antoniak  
Wirtschaftsprüfer